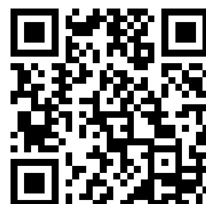



CORNELL UNIVERSITY LIBRARY
3 1924 114 472 628

ERLANGER BEITRÄGE ZUR ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN VON

HERMANN VARNHAGEN.

II. HEFT.

HOW THE WYSE MAN TAUGHT HYS SONE.

IN DREI TEXTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

RUDOLF FISCHER.



ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

Die in zwanglosen Heften erscheinenden

Erlanger Beiträge zur englischen Philologie

sind zur Aufnahme der an der Erlanger Universität unternommenen Arbeiten aus dem Gesamtgebiete der englischen Philologie bestimmt.

---

1. Heft: Über das mittelenglische Gedicht *Þe Desputisoun bitwen þe Body and þe Soule.* Von W. Linow. Nebst dem altfranz. Gedichte *Un samedi par nuit,* herausgeg. von H. Varnhagen. (Unter der Presse.)

2. Heft: *How the wyse Man taught hys Sone.* In drei Texten herausgeg. von R. Fischer.

3. Heft: *Trentalle Sancti Gregorii*, eine mittelenglische Legende. In zwei Texten herausgeg. von A. Kaufmann.

4. Heft: Über das Fehlen des Auftakts in Chaucers heroischem Verse. Von M. Freudenberger.

5. Heft: Die *Historia septem Sapientum* nach der Insbrucker Handschrift v. J. 1342. Nebst einer Untersuchung über die Quelle der *Seuin Seages* des Johne Rolland von Dalkeith. Von G. Buchner. (Unter der Presse.)

6. Heft: Die Reden der Seele an den Leichnam in der Handschrift der Kathedrale zu Worcester, neu herausgeg. nebst einer Untersuchung über Sprache und Metrik von R. Buchholz. (Unter der Presse.)

ERLANGER BEITRÄGE

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN VARNHAGEN.

II.

HOW THE WYSE MAN TAUGHT HYS SONE.

ERLANGEN & LEIPZIG.

A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).

1889.

How the wise man taught his son

HOW
THE WYSE MAN TAUGHT
HYS SONE.

IN DREI TEXTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

RUDOLF FISCHER.



ERLANGEN & LEIPZIG.
A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHH. NACHF. (GEORG BÖHME).
1889.

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Herrn

Professor Dr. H. Varnhagen

in

dankbarer Verehrung

gewidmet.

Inhalt.

Einleitung.

Texte.

Einleitung.

I. Beschreibung der Handschriften.

Die sechs Handschriften, in denen, soweit bekannt, unser Gedicht überliefert ist, sind:

1. C. Cambridge, University Library Ff II 38, Bl. 45 r.—46 r. Ungedruckt. Nach der Polemik Hazlitts, Remains of the Early Popular Poetry of England (London 1864) I 168 gegen Ritson, der H^2 abdruckte (vgl. unten), und Hazlitts Bezeichnung von *C* als *a preferable text* sollte man annehmen — wie dies auch Furnivall, The Babees Book LXXII thut — er gebe den Text von *C*. Dies ist aber nicht der Fall.

2. H^2. London, British Museum, Harl. 5396, Bl. 297 r.—300 v. Gedruckt bei Ritson, Pieces of Ancient Popular Poetry (London 1791), der die Hs. fälschlich als Harl. 1596 bezeichnet, und bei Hazlitt, Remains I 169.

3. H^1. London, British Museum, Harl. 2399, Bl. 61 r.—63 v. Ungedruckt. Am untern Rande von Bl. 63 v. sind von einer spätern Hand noch einige sehr verwischte und nur in einzelnen Wörtern lesbare Zeilen nachgetragen, die sich in den Schlussstrophen von CH^2 wiederfinden.

4. A. Oxford, Bodleian Library, Ashmole 61, Bl. 6. Gedruckt bei Furnivall, Queene Elizabethes Achademy (London 1869) I 52.

5. L. London, Lambeth Palace 853, S. 186—193. Gedruckt bei Furnivall, The Babees Book (London 1868) I 48.

6. B. Oxford, Balliol College 354, Bl. 157 r.—158 v. Ungedruckt. Coxe, Catalog. Codic. Mss. qui in Collegiis Aulisque Oxoniensibus adservantur I 112 erwähnt bei Beschreibung der Hs. unser Gedicht nicht.

Alle sechs Hss. gehören dem 15. Jahrh. an. Als Abfassungszeit von *L* giebt Furnivall das Jahr 1430 an; doch scheint es nicht, dass sich in der Hs. eine solche Angabe findet.

Dass mit diesen sechs Hss. das handschriftliche Material

erschöpft sei, wage ich nicht zu behaupten. Aber die Möglichkeit, dass noch weitere Hss aufgefunden werden, kann nicht wohl ein Grund sein, von einer Beschäftigung mit dem Texte abzusehen.

Für die Hss. CH^2H^1LB benutze ich durch die Güte des Herrn Professor Varnhagen Abschriften, welche von ihm selbst angefertigt sind, daneben für *L* auch den Abdruck Furnivalls. Für *A* bin ich ganz auf dieses Gelehrten Abdruck angewiesen.

II. Verhältnis der Handschriften.

Zunächst gebe ich eine Strophentabelle. Ich füge zugleich, indem ich die Resultate eines Teiles der spätern Untersuchung vorwegnehme, in der siebenten, uns hier zunächst nicht interessierenden Kolonne die Reihenfolge des auf einer Verschmelzung der beiden Hss. H^1 und *A* beruhenden Textes γ bei.

C	H^2	L	B	H^1	A	γ
1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2
—	—	3	3	—	—	—
3	3	—	—	3	3	3
4	4	—	—	4	4	4
5	5	4	4	5	5	5
—	—	5	5	—	—	—
6	6	6	6	—	—	—
7	7	15	15	—	—	—
8	8	8	8	6	—	6
9	9	16	16	—	—	—
—	—	17	17	—	—	—
10	10	9	9	7	—	7
11	11	7	7	8	—	8
12	12	10	10	9	—	9
13	13	12	12	10	—	10
14	14	11	11	—	—	—
15	15	14	14	11	—	11
16	16	—	—	—	8	15
17	17	—	—	14	—	14
18	18	—	—	13	6	13
19	19	13	13	12	7	12
20	20	18	18	15	9	16
21	21	—	—	17	11	18
22	22	—	—	16	10	17
23	23				12	19
(V.177—80)	(V.177—80)	—	—	—	(V.89—92)	(V.145—48)
—	—	—	—	—	(V.93—96)	(V.149—52)
24	24	19	19	—	13	20

Aus dieser Strophentabelle ergiebt sich, dass *C* und *H*² je 24, *L* und *B* je 19 Strophen haben, während *H*¹ deren 17 und *A* deren 13 aufweist.

In jeder der sechs Hss., mit alleiniger Ausnahme von *L*, finden sich Auslassungen einzelner Verse. In *CH*² besteht die 23. Strophe nur aus vier Versen, während sonst durchgehends achtzeilige Strophen vorhanden sind. In *H*¹ fehlt V. 39—40. In *B* fehlt V. 65—68, 76, 118, 129, 137. In *A* fehlt V. 41—44. Furnivall hat letzteres nicht bemerkt und weiter in achtzeilige Strophen abgeteilt; daher sind von Str. 6 an stets die zweite Hälfte der einen und die erste der folgenden Strophe zusammen geraten.

Die Hss. *C* und *H*² stimmen in Beziehung auf Zahl und Reihenfolge der Strophen vollständig unter sich überein, ebenso auch *L* und *B* unter sich, während *H*¹ und *A* in den genannten beiden Punkten weder mit *CH*², noch mit *LB*, noch unter sich übereinstimmen. Es sondern sich also von den sechs Hss. zunächst zwei Gruppen aus, *CH*² und *BL*, und es ist zuerst das Verhältnis von *C* zu *H*² einer-, und von *L* zu *B* andrerseits klarzustellen.

Was zunächst die Gruppe *CH*² betrifft, so kann weder *C* aus *H*², noch *H*² aus *C* geflossen sein. Dies beweisen einmal mancherlei Fehler, welche die eine der beiden Hss. aufweist, während die andere das Richtige hat, wobei ich natürlich von kleinern Schreibfehlern, deren Besserung sich von selbst ergab oder nahe lag, absehe.

*H*² zeigt offenbare Fehler gegenüber *C*. C 16 *taght:* H² [1]) *þat.* — C 92 *avyse:* H² *a wyfe.* — C 92 *wysely wayte*: H² *wyfe by wayt.* An diesen Stellen ist die Lesart von *H*² sinnlos. — C 157 *thys worlde hyt ys full fekyll and frele:* H² *þys werld hyt ys but fantomye.* Letzteres Wort stört den Reim, der, wie es in *C* der Fall ist, auf *-ele* ausgehen muss.

Umgekehrt zeigt *C* Fehler gegenüber *H*². H 8 *Evyll:* C *Evyr.* Letzteres giebt keinen guten Sinn, und *evyll* wird ausserdem durch *A (evylle)* und *H*¹ *(ffolwe*, verschrieben für *ffowle)* als das Richtige erwiesen (*LB* sind ganz abweichend). —

1) Wenn die Verszahl in den verschiedenen Texten dieselbe ist, wiederhole ich sie nicht.

H^2 164 *clothe:* C *slepe.* Ersteres ist, wie der Reim zeigt, die richtige Lesart.

Ferner aber ist dafür, dass weder *C* aus *H^2*, noch umgekehrt *H^2* aus *C* geflossen, der Umstand beweisend, dass da, wo die beiden Hss. von einander abweichen, bald die Lesart von *C*, bald die von *H^2* sich in den andern Texten wiederfindet.

Die Lesart von *C* findet sich in andern Hss. wieder. H^2 10 *zere:* C *wyntur* = H^1A (LB abweichend). — H^2 40 *þens:* CA *aftur* = LB (in H^1 fehlt der Vers). — H^2 64 *and fulle* (wohl verschrieben für *falle*) *yn danger and yn myschefe:* C *and bryngyth þem often to myschefe* = LB *and bringe þee into greet myschef* (H^1 48 abweichend). — H^2 69 *quyte:* C *paye* = LB 125 *paye* (in H^1 fehlt die Strophe). — H^2 170 *lyfedayes:* C 170 *lyftyme* = H^1 122 (in BL fehlt die Strophe).

Die Lesart von *H^2* findet sich in andern Hss. wieder. C 23 *aftur þat*: H^2 *afturward* = H^1A (LB abweichend). — C 146 *fowle:* H^2 *vylens* = H^1 90 *(velenys)* A 50 *(vylons)* L 98 *(
viloūns)* B 98 *(violens)*. — C 57 *specyally:* fehlt in H^2 = H^1 41 LB 57

Kann demnach weder *H^2* aus *C*, noch umgekehrt *C* aus *H^2* geflossen sein, so müssen beide, wie indirekt auch immer, aus einer gemeinsamen Quelle *α* stammen.

Was sodann die Gruppe *LB* betrifft, so zeigt *L* keine Lücke, während in *B* an verschiedenen Stellen im ganzen acht Verse fehlen (vgl. oben). Auch Fehler weist *L* gegenüber *B* nicht auf, während umgekehrt *B* an mehrern Stellen eine falsche Lesart hat. L 88 *gryf:* fehlt in B; es liegt das Hauptgewicht auf diesem Worte (CH^2 112 *wraþ*, in H^1A fehlt die Strophe). — *L* 108 *at ony tide:* B *for any dede.* Beide Lesarten geben einen Sinn, aber für *dede* spricht der reine Reim (CH^2 116 *on ony syde*, was nicht wohl richtig sein kann, da *syde*, das schon zwei Verse vorher steht, mit sich selbst reimen würde; H^1 84 *be tyme or tyde*; in A fehlt die Strophe). — Ebenso verhält es sich mit L 132 *dolven in her den*: B *dolve and rotyn.* — L 145 *y trowe:* B *in towne*, letzteres ist sinnlos (in H^2H^1A fehlt die Strophe).

Endlich findet sich da, wo die beiden Hss. von einander abweichen, bald die Lesart der einen, bald die der andern in den übrigen Hss. wieder. Eine kleine Anzahl von Stellen genügt.

Die Lesart von *B* findet sich in andern Hss. wieder. L 5 —: B *for yong men* = CH^2H^1A. — L 5 *maad bi good resoun:* B *was fyrst fon* = H^1 *(was fyrst bygon)* CH^2A *(was begon).* — L 9 *taugt:* B *had* = CH^2H^1A. — L 48 *hundrid:* B *thowsand* = CH^2 (fehlt H^1A). — L 85 *þee:* B *her* = CH^2 109 (fehlt H^1A) etc.

Die Lesart von *L* findet sich anderwärts wieder. B 5 *sample:* L *song* = CH^2H^1A. — B 11 *gentill:* L *meeke* = CH^2 H^1A. — B 26 *be well avysed what thou say:* L *be not to talewiis bi no wey* = CH^2H^1 34. — B 71 *the algate:* L *þi state* = CH^2 79 H^1 55. — B 117 *thow art not wyse:* L *þou wantist witte* = CH^2 53 (*there wantyþ wytt;* in H^1A fehlt die Strophe) etc.

Es gehen also auch *L* und *B* auf eine gemeinsame Quelle *β* zurück.

Ich wende mich zu den beiden übrig bleibenden Hss.

Die 17 Strophen, aus denen H^1 besteht, finden sich sämtlich unter den 24 Strophen von CH^2 wieder und zwar, abgesehen von den Plusstrophen der genannten Gruppe, bis zur 11. Strophe von H^1 auch in der Reihenfolge von CH^2; von da weicht die Reihenfolge in H^1 ab. In *LB* finden sich von den 17 Strophen von H^1 nur 11 wieder, und da wo die Strophenfolge in H^1 von CH^2 abweicht, stimmt sie nicht mit *LB* überein.

Steht also in dieser Beziehung H^1 der Gruppe CH^2 ziemlich nahe, so stimmt auch im einzelnen H^1 in der Regel zu CH^2 gegenüber *LB*. Eine Reihe von Stellen wird genügen, Vollständigkeit ist nicht erforderlich. H^1 4 *fonde to lerne* = CH^2: L *leerne*, B *thynke to lern.* — H^1 7 *ȝern þat ys ewyll ysponn* = CH^2 *(but jarne that ys ofte tyme evell spon):* LB *and whanne a þing is weel bigunne.* — H^1 10 *that was XV wynter of age* = CH^2 *(was wele of XV wyntur [*H^2 *ȝere] age):* L *while it was ȝong and tendir of age*, B *he tawght hym well in tender age.* — H^1 15 *hys fader þus in hys lang[ag]e* = CH^2: LB *with good ensaumple and faire langage.* — H^1 33 *sone thy tonge þou kepe also* = CH^2: LB 25 *and sone where þat evere þou go.* — H^1 45—47 = CH^2 61—63: LB 61—63 ganz abweichend. — H^1 53 *fallyth* = CH^2 77: LB 69 *comeþ* — H^1 55 *rule* = CH^2 79: LB 71 *kepe.* — H^1 63—64 = CH^2 87—88: LB 55—56 ganz abweichend. — H^1 68 *thou wysely wayte* =

CH² 92 (in letzterer Hs. entstellt in *þou wyfe by wayt*): L 76 *and take good hede* (B fehlt). — H¹ 74 *a mes of podag and no more* = CH² 98: L 90 *a melis mete of hoomeli fare,* B *husbondry and homely fare.* — H¹ 76 *wyt gret dysese and anyur sor* = CH² 100: LB 92 *with grucchinge and wiþ myche care.* — H¹ 79 *be her good sett þou no stor* = CH² 103: LB 95 *for ritchesse take hir nevere þe more.* — H¹ 83 *to make a playnt* = CH² 115: LB 107 *wiþ a playnt.* — H¹ 87 *wyl nat hyde* = CH² 119 *(can noght hyde)*: LB 111 *make a braide.* — H¹ 89 *chyde* = CH² 145: L 97 *displese,* B *dyspyse.*

Dagegen stimmt *H*¹ an einigen Stellen mit *LB* überein gegenüber *CH*². H¹ 34 *to talewys* = L 26 (in B ganz abweichend): *to* fehlt CH². — H¹ 48 *gret myschef* = LB 64: CH² fehlt *gret.* — H¹ 52 *aslake* = L 68 (in B fehlt der Vers): CH² 76 ganz abweichend. — H¹ 62 *fals* = LB 54 *(falseli)*: in CH² fehlend. — H¹ 72 *rycher* = LB 80: CH² 96 *ryche.* — H¹ 75 *han hundred* = LB 91: CH² 99 *a thousand.* — H¹ 86 *wreke* = L 110 *(awreke),* B *(wreche)*: CH² 118 *wrath (wreth).* — H¹ 96 *both hert and hynde* = LB 104: CH² 152 *harte, bukk (hert and buk).*

Aus diesen Berührungspunkten von *H*¹ mit *CH*² einer- und mit *LB* andrerseits ergiebt sich, dass *H*¹ weder aus *C* oder *H*², noch aus *L* oder *B* geflossen sein kann.

Die 13 Strophen der Hs. *A* finden sich in etwas abweichender Reihenfolge sämtlich, mit Ausnahme der Verse 93—96, in *CH*², 10 davon in *H*¹ und 6 in *LB* wieder vor.

Gleich der Hs. *H*¹ stimmt auch *A* im einzelnen zu *CH*² gegenüber *LB*. So z. B. A 5 *þis songe for ȝonge men was begon* = CH² [1]): L *þis song was maad bi good resoun,* B *this sample for yong men was fyrst fon.* — A 7 *for ȝerne þat is evyll spon* = CH²: LB *and whanne a þing is weel bigunne.* — A 8 *evyll it comes out at þe laste* = CH²: LB *it makiþ a good eende at þe laste.* — A 10 *was fully XV wynter of age* = CH²: L *while it was ȝong and tendir of age,* B *he tawght hym well in tender age.* — A 14 *his fader þus on þis langage* = CH² 15: LB 15 *with good ensaumple and faire langage.* — A 16 *gentyll of kynd and of corage* = CH² 13: LB 13 *to*

1) Kleinere Abweichungen innerhalb der einzelnen Gruppen sind hier wie anderwärts unberücksichtigt geblieben.

leerne it hadde a good corage. — A 33 *and, son, þi tonge þou kepe also* = CH²: LB 25 *and, sonne, where þat evere þou go.* — A 49 *chyde* = CH² 145: LB 97 *displese (dyspyse).* — A 51 *for sche þat schall ly by thy syde* = CH² 147: LB 99 *and if þou do, þou art not wys.* — A 54 *wele may an oþer man do so* = CH² 150: LB 102 *no wondir þouȝ anoþir do so.* — A 56 *þe wyld ro* = CH² 152: LB 104 *bucke and do.* — A 65 *son, unto þi god pay welle þi tythe* = CH² 153 *(and, sone, pay wele):* L 137 *and of þi trespas make ameendis* (B fehlt). — A 70 *dey by dey* = CH² 158: LB 142 *every day.*

Dagegen stimmt *A* an folgenden Stellen mit *LB* überein gegenüber *CH²*. A 6 *trew* = LB: CH² *trysty.* — A 39 *sey* = LB 31: CH² 39 *speke.* — A 56 *hynd* = LB 104: CH² 152 *bukk.*

Aus diesen Berührungspunkten von *A* mit *CH²* einer- und mit *LB* andrerseits ergiebt sich, dass *A* weder aus *CH²*, noch aus *LB* geflossen sein kann. *A* nimmt also gegenüber den beiden Gruppen *α* und *β* ganz dieselbe Stellung ein wie *H¹*.

Lässt schon dies auf eine nahe Verwandtschaft zwischen *H¹* und *A* schliessen, so wird das Vorhandensein einer solchen durch einige, freilich nicht zahlreiche, *H¹A* eigentümliche Lesarten erwiesen. H¹A 1 *lordynges all* (*all* fehlt A): CH²LB *lystenyth all* (LB *lordingis* statt *all*). — H¹A 17 *hawe:* CH² *kepe,* LB *take.* — H¹A 11 *of maners he was:* CH² *That was bothe,* LB *þe* (fehlt B) *child was boþe* (fehlt B). — H¹ 92 A 52 *ȝyf þu calledest wykyd (to calle hyr wykyd):* CH² 148 L 100 *to calle hur foule,* B 100 *to myssecall.*

Es ergiebt sich hieraus, dass *H¹* und *A* eine Gruppe bilden. *H¹* kann aber nicht aus *A* geflossen sein, weil ersteres eine ganze Reihe von Strophen enthält, die in *A* fehlen, sich aber in den andern Hss. wiederfinden. Umgekehrt kann auch *A* nicht aus *H¹* stammen, denn erstere Hs. hat wenigstens eine ganze und eine halbe Strophe aufzuweisen, die in *H¹* fehlen, aber in *CH²* zu finden sind. Eine Prüfung der Lesarten, die unter diesen Verhältnissen überflüssig ist, würde zu demselben Ergebnisse führen, indem *A* vielfach mit *CH²* gegen *H¹* geht.

Es müssen also auch *H¹* und *A* auf eine gemeinsame, mit *α* und *β* nicht identische Quelle *γ* zurückgehen.

Nun entsteht die weitere Frage: In welchem Verhältnisse stehen *α*, *β*, *γ* zu einander und zum Originale? Denn bis jetzt

wissen wir in dieser Beziehung nur, dass γ ungleich näher mit α, als mit β verwandt ist. Um diese Frage zu beantworten, müsste man vor allem wissen, ob die Plusstrophen, welche eine, bzw. zwei der drei Gruppen gegenüber den beiden andern, bzw. der dritten aufweisen, als dem Originale angehörig oder als interpoliert zu betrachten sind. Der Text giebt aber keine Anhaltspunkte, welche nach dieser Richtung hin einen irgendwie sichern Schluss gestatteten. Eine Quelle des Gedichtes, die als Ausgangspunkt dienen könnte, ist nicht bekannt und von der sprachlichen Untersuchung ist bei dem geringen Umfange des Gedichtes Aufklärung nicht zu erwarten. Auch offenbare Fehler, die den beiden Hss. einer Gruppe gemeinsam, in den beiden andern Gruppen oder einer derselben aber nicht vorhanden wären, begegnen nicht, oder wenigstens nicht in dem Umfange, dass man daraus einen Schluss nach dieser Richtung hin ziehen könnte. Denn der einzige Fehler dieser Art: *LB* 69 *walking* (auch H^1 53 *walkyng*, in *A* fehlt die Strophe) für richtiges *waking*, wie CH^2 77 haben, entscheidet nichts. Es folgt daraus, dass die Frage nach dem Verhältnisse von α, β, γ zu einander und zum Originale nicht zu beantworten ist. Das Einzige, was man sagen kann, ist, dass γ nicht aus α geflossen ist, aus zwei Gründen. Die Strophe *A* 12 besteht regelmässig aus acht Zeilen, während die entsprechende Strophe in CH^2 (23) deren nur vier hat, und es ist nicht wahrscheinlich, dass der Dichter unter lauter achtzeiligen Strophen eine vierzeilige geschrieben hat. Dann hat Strophe CH^2 18 eine ganz abweichende Reimordnung: *a b a b c d c d*, während sonst durchweg *a b a b b c b c* vorhanden ist. Dagegen hat die entsprechende 13. Strophe in H^1 (in *A* fehlen die vier ersten Verse, auf die es hier gerade ankommt, in *LB* die ganze Strophe) die regelrechte Reimordnung, und dass die letztere auch das Ursprüngliche ist, zeigt V. 140 von CH^2, wo das ursprüngliche Reimwort *despyse* noch vorhanden, aber in das Innere des Verses geraten ist.

Bei dieser Sachlage kann von Aufstellung eines Handschriftenstammbaumes und somit auch von einem Versuche, auf Grund aller Hss. einen dem Originale möglichst nahe kommenden Text herzustellen, keine Rede sein.

Unter diesen Umständen ist es theoretisch das Richtige, an Stelle des einen kritischen Textes deren drei treten zu lassen,

d. h. α, β und γ herzustellen. Ist ein solches Verfahren bei umfangreichern Texten aus äussern Gründen nur selten durchzuführen, so muss dasselbe bei dem sehr geringen Umfange unseres Gedichtes als zulässig bezeichnet werden, und ich werde dasselbe hier einschlagen.

III. Grundsätze für die Herstellung der Texte.

Die bei der Herstellung dieser drei Texte, von denen jeder durch zwei Hss. vertreten ist, befolgten Grundsätze sind die folgenden. Für α und β lege ich diejenige Hs. zu Grunde, welche im ganzen den besten Text giebt, d. h. für α die Hs. *C*, für β die Hs. *L*. Etwas anders wird bei γ zu verfahren sein. Da hier die Zahl der Strophen in den beiden Hss. nicht übereinstimmt, aber keine Veranlassung vorliegt, die nur in einer derselben überlieferten für unecht zu halten, so wird hier eine Verschmelzung der beiden handschriftlichen Texte am Platze sein. Diese wird in der Weise vorzunehmen sein, dass H^1 als die vollständigste Hs. zu Grunde gelegt und die in ihr fehlenden, aber in *A* überlieferten Strophen (8, 12, 13) eingeschoben werden. Und zwar werden *A* 12 und 13 mit Rücksicht auf α und, was wenigstens die Strophe 13 betrifft, auch mit Rücksicht auf β an das Ende von H^1 zu setzen sein. Was *A* 8 betrifft, so entsprechen sich die Strophen

H^1	A
12	7
13	6
14	—
15	9
16	10
17	11.

Man wird also der Strophe *A* 8 ihren Platz vor der Strophe 9 anzuweisen haben; wenigstens spricht nichts für einen andern Platz. Es könnte zweifelhaft scheinen, ob diese Strophe *A* 8 in H^1 zwischen Str. 13 und 14 oder zwischen Str. 14 und 15 einzuschieben wäre. Verfährt man aber auch hier mit Rücksicht auf α, so ist *A* 8 in H^1 zwischen Strophe 14 und 15 einzusetzen. Denn einmal wird dann die gegenüber α in H^1 eingeschlagene umgekehrte Reihenfolge der Strophen 12, 13, 14 = α 19, 18, 17 innegehalten; dann aber wird mit der nach H^1 14 gestellten Strophe *A* 8 in H^1 vor Strophe 15 ein kleiner

Cyklus von Strophen zu Ende geführt, insofern Strophe H^1 11 bis 14 + *A* 8 Regeln über Behandlung einer Ehefrau geben.

Wo die den einzelnen Texten zu Grunde liegende Hs. offenbare, in der andern Hs. nicht vorhandene Fehler zeigte, habe ich dieselben auf Grund der letztern gebessert.

Wo die zu Grunde gelegte Hs einen metrisch nicht normal gebauten Vers bot, welcher mit Hilfe der zweiten Hs. zu einem normalen umgewandelt werden konnte, habe ich den Vers gebessert. Und zwar sind hierbei als metrisch nicht normale Verse angesehen: erstens solche mit mehr oder weniger als vier Hebungen, zweitens solche mit doppelten Senkungen, drittens solche mit doppeltem Auftakte, viertens solche mit fehlendem Auftakte. Gab in diesen Fällen die zweite Hs. kein Hilfsmittel zur Besserung an die Hand, oder fehlten hier die betr. Verse, so wurde die handschriftliche Überlieferung gewahrt.

Auch in der Schreibung bin ich den Hss. gefolgt. Abgesehen davon, dass ich die Abkürzungen aufgelöst habe, und zwar ohne dies durch Kursivdruck anzuzeigen, bin ich von der Schreibweise der Hss. nur in folgenden beiden Fällen abgewichen.

Die Schnörkel am Ende der Wörter sind unberücksichtigt geblieben, ausser an folgenden drei Stellen: BH^1 1 steht *lordyng* mit besonders grossem Schnörkel; da hier der Plural zu erwarten und auch *L lordingis* hat, so wurde hier jener Schnörkel mit *-es* aufgelöst. H^1 107 steht *degr* mit Schnörkel; hier darf ein *-e* nicht fehlen.

Die Schreibung von *u* und *v*, *i* und *j* wurde nach moderner Schreibweise geregelt.

Die Abkürzung *w*ᵗ in H^1 habe ich nicht wie gewöhnlich durch *with*, sondern durch *wyt* aufgelöst und demgemäss auch *wytowten* geschrieben, da sich H^1 130 *wyt* zwei Mal ausgeschrieben findet.

In den Varianten sind alle Abweichungen, selbst der Wechsel von *y* und *i*, *þ* und *th*, jedoch nicht von *u* und *v*, *i* und *j* angegeben; dabei wurde das betreffende Wort des Textes nur in zweifelhaften Fällen wiederholt. Bei in den Text aufgenommenen Besserungen wurde die ursprüngliche Lesart in den Varianten mit der Marke *C* bei α, *L* bei β, H^2 bei γ gekennzeichnet. Trafen in einer Variante die Angabe einer andern Lesart der zweiten Hs. und einer Lesart der zu Grunde gelegten zusammen, so wurde an erster Stelle jene, an zweiter diese letztere angezeigt.

IV. Quellenfrage.

Ein weiser Mann erteilt in unserm Gedichte seinem Sohne eine Reihe von Lehren für das Leben. Derartig oder ähnlich angelegte didaktische Werke sind in der Litteratur des Mittelalters auch sonst vorhanden. Aus ae. Zeit haben wir das oft unter dem Titel Fæder lârcwidas (Grein - Wülker, Bibliothek I 353; über andere Ausgaben etc. vgl. Wülker, Grundriss zur Gesch. d. ags. Litt. S. 230) angeführte Gedicht, in welchem ein weiser Mann seinem Sohne in zehn Abschnitten allerhand Lehren erteilt. Ueber eine Quelle der Dichtung ist nichts bekannt. Ten Brink, Gesch. d. engl. Litt. I 83 meint, die Idee zu derselben könnte in den allgemeinsten Umrissen den Proverbia Salamonis entnommen sein, aber Wülker a. a. O. giebt selbst diese allgemeinen Anklänge nicht zu.

Sehr verbreitet war die Disciplina clericalis des Petrus Alfonsi, herausgegeben von Schmidt (Berlin 1827). Der Rahmen ist hier ein etwas erweiterter. Der Vater giebt seinem Sohne die Lehren meistens nicht direkt, sondern kleidet sie fast durchgehends in Zwiegespräche zwischen andern Personen ein, wie zwischen zwei arabischen Philosophen und ihren Söhnen, zwischen einem *magister* und seinem *discipulus*. Eine andere Erweiterung findet innerhalb dieses Rahmens insofern statt, als nicht bloss Lehren, sondern ganze moralische Erzählungen und Fabeln mitgeteilt werden.

Dieselbe Einkleidung von Lehren findet sich in der unter dem Namen Disticha Catonis im Mittelalter bekannten Spruchsammlung, zuletzt herausgegeben von Hauthal (Berlin 1869), sowie in den beiden gereimten Uebertragungen derselben: Cato Novus und Cato Rhythmicus, hrsg. von Zarncke, Ber. d. sächs. Ges. d. Wissensch. 1863, S. 23, und in den mit den Disticha Catonis verwandten sogen. Ethica Ludulphi, hrsg. von Peiper, Zeitschr. f. deutsche Phil. V 165. Im Eingange aller dieser Sammlungen (in den Ethica auch im weitern Verlaufe noch einige Male) wendet sich der Vater mit den Lehren an seinen Sohn.

Auch im dritten Abschnitte der Sprüche Ælfreds, zuletzt herausgegeben von Morris, Old English Miscellany (London 1872) 102 — über diese Dreiteilung vgl. Wülker, Beiträge von Paul und Braune I 240 fl. — erteilt Ælfred seinem Sohne Lehren.

Derselben Situation begegnen wir in dem Gedichte Ratis Raving, herausgegeben von Lumby (London 1870) 26 ff., und in einigen me. Gedichten ähnlichen Inhalts, die Furnivall, The Babees Book (London 1868) und Queene Elizabethes Achademy (London 1869) herausgegeben hat: Stans Puer ad Mensam (Babees Book I 27), Of the Manners to bring one to Honour and Welfare (ebenda I 34), John Russells Boke of Nurture (ebenda I 117). Proverbs of good Counsel (Queene Elizabethes Achademy I 68), Sir Peter Idle's Directions to his Son (im Auszuge ebenda I 109)[1]). Es gehört ferner hierher das Book of Curtesye, in drei Texten hrsg. von Furnivall (London 1868), wo ein *lytle childe* oder *lytyl John* angeredet wird. Es sind endlich hierher zu stellen zwei noch nicht veröffentlichte Gedichte der Maitland-Hs. des Magdalene College in Cambridge, von denen Lumby in seiner Ausgabe von Ratis Raving, S. VIII Kunde giebt, und in denen beiden ein Vater seinen Sohn anredet. Ob dieselbe Situation auch in dem Consail and Teiching at the vys man gaif his Sone (hrsg. v. Lumby a. a. O. S. 90 ff.) vorliegt, ist trotz dieses Titels und des vorletzten Verses zweifelhaft.

Es wird sich nicht entscheiden lassen, ob der Verfasser unseres Gedichtes die Idee aus einem der angeführten Werke — von denen übrigens einige, mindestens in den uns erhaltenen Redaktionen, entschieden jünger sind, als unser Gedicht und also als Quelle nicht in Betracht kommen — oder aus andern ähnlichen, jetzt verlorenen geschöpft hat, oder ob die Idee sein Eigentum ist. Indessen ist das Erstere das näher Liegende.

Es entsteht die weitere Frage nach der Herkunft der einzelnen Lehren unseres Gedichtes. Hat der Dichter die von ihm in poetische Form gekleideten Lehren selbst erfunden, oder fand er sie — durchweg oder in der Mehrzahl — bereits vor? Und wenn letzteres der Fall, entnahm er sie einer schriftlichen Quelle oder dem Volksmunde?

Aus dem erwähnten ae. Gedichte kann unser Dichter seine Lehren nicht geschöpft haben, wenngleich einige ganz vereinzelte Berührungspunkte desselben mit dem unsrigen vorhanden sind:

---

1) Ebenso in den, uns hier nicht weiter interessierenden mhd. Lehrgedichten der Winsbeke, Tyrol und Friedebrand, sowie an didaktischen Stellen einiger grosser mhd. Epen.

Wes þû â ziedda wîs,
Wær wiđ willan, worda hyrde (41—42). Vgl.
Therfore beware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say
And by whom þou spekyst oght (α [1]) 36—39).

An dieselbe Stelle klingt noch eine andere des ae. Gedichtes an:

Wærwyrde sceal wîsfæst hæle
Bređstum hyczan (57—58).

In der Disciplina clericalis finden sich keine nennenswerten Anklänge an unser Gedicht.

Auch in den Disticha Catonis sind nur vereinzelte, mehr oder weniger allgemeine Anklänge nachzuweisen. Die wichtigsten seien angeführt. Unter den kurzen Sentenzen, die den eigentlichen Distichen vorangehen, finden sich die folgenden, mit Stellen aus unserm Gedichte vergleichbaren Sätze (Text nach Hauthal):

Coniugem ama (20). Vgl.
But thou fare with hur esely,
And cherysch hur for hur gode dede (α 109—110).

Vino tempera (22). Vgl.
Use not to mekyl þe wyntaverne (γ 43).

Meretricem fuge (25). Vgl.
And comyn women, as y leve,
Maken yong men evyll to spede
And bryngyth þem often to myschefe (α 62—64).

Irasci ab re noli (30). Vgl.
Be not to hasti to fizte and chide
Ne wreche, til þou know þe soþe (β 109—110).

Aleam fuge (37). Vgl.
And also dysyng y the forbede (α 60).

Auch die Distichen selbst enthalten Anklänge. Es seien folgende, am meisten in die Augen springende angeführt:

Constans et lenis, ut res expostulat, esto (I 7). Vgl.
The raþer bere þe meke aud lowe (α 66).

---

1) Hier wie im folgenden citiere ich immer nach α, und nur da, wo dic betr. Stelle sich in α nicht findet, nach β, bezw. γ.

Nil temere uxori de servis crede querenti (I 8). Vgl.
Yf thy wyfe come to make a playnte
On thy servauntys on ony syde,
Be not to hasty them to chyde,
Nor wrath not, or þou wyt þe sothe (α 115—118).

Nocet esse locutum (I 12). Vgl.
Thyn owen tonge may be þy foo (α 35).

Segnitiem fugito, quae vitae ignavia fertur;
Nam cum animus languet, consumit inertia corpus (III 5). Vgl.
Bewar of reste and ydilnesse,
Whiche þingis norischen slouþe (β 37—39).

Uxorem fuge ne ducas sub nomine dotis (III 12). Vgl.
Yf þou wylt have a wyfe wyth ese,
By hur good sett þou no stor (α 102—3).

Quod donare potes, gratis concede roganti (IV 8). Vgl.
And pore men of þy gode þou dele (α 154).

Fuge lites (IV 30). Vgl.
On none enquest loke þat þou come (α 82).

Die Ethica Ludulphi stehen mit unserm Gedichte in keinem engern Zusammenhange, als die Disticha Catonis selbst.

Nicht die geringsten Anklänge bietet das *Laus et honor pueris solet evenire* beginnende, ebenfalls unter dem Titel Ethica Ludulphi gehende Gedicht, das Peiper, Zeitschr. f. deutsche Phil. V 179 nach einer Berliner Hs. veröffentlicht hat.

Der lateinische Cato hat im Mittelalter deutsche, englische, französische und italienische Bearbeitungen erfahren. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass der Verfasser unseres Gedichtes eine dieser Bearbeitungen, die z. T. das Original in etwas freier Weise behandeln und erweitern, als Quelle benutzt hat, müssen wir uns auch mit diesen kurz befassen. Doch dürfen die deutschen und italienischen Versionen[1]) von vornherein bei Seite gelassen werden.

---

1) Über die deutschen vgl. Zarncke, Der deutsche Cato (Leipzig 1852); über die italienischen Tobler in seiner Ausgabe einer altvenezianischen Übersetzung (Abhandlungen der Berliner Akad., phil.-hist. Klasse 1883 S. 4 Anm.).

Von ae. und me. Bearbeitungen existieren die folgenden fünf:

1. Die ae. Bearbeitung, zuletzt herausgegeben von Nehab, Der altenglische Cato (Göttingen, Diss. 1879); vgl. dazu auch Wülker, Grundriss S. 501. Dieser Text besteht aus einer nur stellenweisen Übersetzung des lat. Originals und einer Anzahl vom Bearbeiter gelieferter Zusätze. Unter den letztern finden sich keine Anklänge an unser Gedicht.

2. Die älteste me. Übertragung in der Vernon- und der Simeon-Hs., herausgegeben von Goldberg, Die Catonischen Distichen während des Mittelalters. I. Teil: Der mittelenglische Cato (Leipzig, Diss. 1883); Wiederabdruck des Textes in Anglia VII 165. Nach Goldbergs Untersuchungen enthält dieser Text in der überlieferten Gestalt eine Auswahl der Distichen nach der afrz. Übersetzung Everarts, doch hat der Dichter auch das lat. Original benutzt. Ausserdem hat er den Text an mehrern Stellen durch Zusätze erweitert. Unter den letztern finden sich einige Anklänge an unser Gedicht (Citate nach dem Texte in der Anglia)

Have mesure al of þi self (107). Vgl.
Thy lyfe in mesure that thou lede (α 31).

3if þou beo a strong mon,
And riche of worldes god,
Dispyse þou no luytel mon,
Ne hate hym in þy mod (109—112). Vgl.
And, sone, the more gode thou haste,
The raþer bere þe meke and lowe (α 65–66).

Kep þi tonge skilfulliche (121). Vgl.
And, sone, þy tonge thou kepe also (α 33).

Leeve not þi wyf fulliche
Of þi servans pleynande (141—142). Vgl.
Yf thy wyfe come to make a playnte
On thy servauntys on ony syde,
Be not to hasty them to chyde,
Nor wrath þe not, or þou wyt þe sothe (α 115—118).

Lecherie and glotenie
Fleo hem boþe bi name (357–58). Vgl.
And flee al letcherie in wil and dede (β 61).

Auf das Verhältnis dieses Textes zu unserm Gedichte komme ich noch einmal in Abschnitt VII zurück.

3. Eine nur fragmentarisch in der Hs. Fairfax 14 erhaltene Bearbeitung, herausgegeben von Brock, Appendix IV zu Morris' Ausgabe des Cursor Mundi S. 1669. Der Herausgeber weist die Hs. dem Ende des 14. oder dem Anfange des 15. Jahrh. zu. Als nächste Vorlage scheint dem Dichter Everarts frz. Übersetzung vorgelegen zu haben [1]). Die Bearbeitung ist nur eine teilweise, insofern der Dichter nur das dritte und vierte Buch, diese allerdings ziemlich vollständig, übersetzt hat. Doch ist auch Bekanntschaft mit dem lat. Originale vorauszusetzen, wie sich namentlich aus dem zweiten Teile ergiebt. Ausser einigen wenigen sehr allgemeinen Anklängen finden sich spezielle Berührungspunkte dieser me. Bearbeitung mit unserm Gedichte nicht.

4. Eine vierte me. Bearbeitung ist die in der Hs. 8009 der Chetam Library in Manchester befindliche. Es werden davon zwei Strophen von E. Kölbing, Engl. Stud. VII 197 angeführt, die keinerlei Berührung mit unserm Texte zeigen. Da die lat. Verse diese Bearbeitung begleiten, so wird anzunehmen sein, dass sie sich direkt an das lat. Original anschliesst.

5. Eine von Benedict Burgh († spätestens 1483; vgl. über ihn das Dict. of Nat. Biography) verfasste Übertragung, welche Caxton u. d. T. Parvus Catho: Magnus Catho, wie es scheint vor 1479 druckte, und von welcher das einzige Exemplar der ersten Ausgabe sich auf der Universitätsbibliothek in Cambridge befindet; vgl Nr. 10 der Liste der Caxtonschen Drucke im Dict. of Nat. Biography IX 386. Nach Caxtons Angabe in seiner Übersetzung eines Kommentars zu den Disticha Catonis aus dem Franz. (vgl. Nr. 42 der angeführten Liste) hat Burgh direkt aus dem Lateinischen übersetzt (vgl. den Passus im Artikel über Burgh in dem Dict. of Nat. Biography). Diese Bearbeitung ist jünger als unser Gedicht und kommt also als mögliche Vorlage desselben nicht in Betracht.

1) Der Schluss ergiebt sich daraus, dass namentlich im ersten Teile (dem dritten Buche des lat. Originals entsprechend) öfters wörtliche Übereinstimmungen, zumal in den Reimwörtern begegnen. Auch weisen die beiderseitigen Epiloge vielfache Anklänge auf, wie denn auch die Form der beiden Texte die nämliche ist, die sechszeilige Schweifreimstrophe (aabccb).

Von afrz. Bearbeitungen existieren nach P. Meyer, Romania VI 20 sieben in Versen, von Elie de Wincestre, Everart, Adam de Suel, Jehan du Chastelet, Lefevre und zwei unbekannten Verfassern. Mir sind nur drei dieser sieben Bearbeitungen zugänglich, die von Elie de Wincestre, Everart und eine anonyme, welche Stengel, Ausg. u. Abhandl. XLVIII herausgegeben hat. Spezielle Beziehungen zwischen diesen Bearbeitungen und unserm Gedichte bestehen nicht.

Ebensowenig weist der dritte Teil der Sprüche Ælfreds (a. a. O. S. 134), welcher allein uns hier interessiert, irgend welche Berührungspunkte mit unserm Gedichte auf, und ebensowenig bieten die Sprichwörter Hendings, die eine Hs. zuletzt herausgegeben von Böddeker, Ae. Dichtungen 287, die beiden andern von Varnhagen, Anglia IV 180, nennenswerte Anklänge an unser Gedicht.

Auch eine Prüfung der Proverbes au Conte de Bretaigne, nach einer Pariser Hs. herausgegeben von Crapelet, Proverbes et Dictons populaires (Paris 1831) 169, der Proverbes del Vilain in der Oxförder Hs. Digby 86, mit Auslassungen und mancherlei Fehlern herausgegeben von Fr. Michel bei Le Roux de Lincy, Proverbes Français II 459 (ich habe aber eine vollständige, von Herrn Professor Varnhagen angefertigte Abschrift benutzen können), endlich eines ähnlichen Gedichtes in der Hs. Seld. supra 74 zu Oxford (das mir ebenfalls in einer Abschrift des Herrn Professor Varnhagen vorlag) ergab keine wesentlichen Berührungspunkte mit unserm Gedichte.

Es erübrigt nur noch eine Prüfung von Ratis Raving, von Consail and Teiching at the vys Man gaif his Sone, endlich der erwähnten, von Furnivall herausgegebenen Gedichte. Sowol jene als diese bieten mancherlei Anklänge an unser Denkmal.

Aus Ratis Raving:

Forthi is profytable to led
Sa weill and warly thi spekinge,
It may the nocht to gret schathinge:
As our elderis has techit ws,
To tak kep our speking till ws;
Quhatt that we spek, and the place quhare,
Quham of syne quhome til thai are,
The wordis spokin in quhatt maner,
And ghit se to the placis fer (204 ff.). Vgl.

And, sone, þy tonge thou kepe also,
And be not talewyse in no way;
Thyn owen tonge may be þy foo.
Therfore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (α 33—38).

Forthi, my sone, haf þow in mynd,
And one mesoure maist þow think (442—43). Vgl.
Thy lyfe in mesure that thou lede (α 31).

A rich man gyf that þow bee,
Luk one thi almouss þou be free (633—34). Vgl.
And to poore men of þi good þou dele (β 138).

Sat never thi hart, na thi etlyng,
To have gret thing in governynge (873—74). Vgl.
Desyre none offyce for to bere (α 42).

Be war, my veddyt sone, forthy
And treit thi wyf rycht tendyrly (951—52). Vgl.
And yf thy wyfe be meke and gode
. . . .
Loke that þou be not so wode
. . . .
But thou fare with hur esely (α 105 fl.).

Aus Consail and Teiching at the vys Man gaif his Sone:
Be besy ever and luf na slueth (145). Vgl.
And evere be bisi, more or lesse (β 39).

And love thi god onis one the day (180). Vgl.
Sone, fyrst wurschep god onys a day (γ 25).

Favore na dyse, na drunkynnes (189). Vgl.
Loke þou use nevyr þe taverne,
And also dysyng y the forbede (α 59—60).

And ever be mastyr of thi twnge (191). Vgl.
And, sone, þy tonge thou kepe also (α 33).

And be weil war quhome of þu spek,
Quhen and quhar, to quhome and quhy (200—201). Vgl.

Therfore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (α 36—38).

Bot fle langour and ydilnes,
Quhilkis bringis disspar and hevynes (233—34). Vgl.
Be waar of reste and ydilnesse,
Whiche þingis norischen slouþe (β 37—38).

Na prid the nocht in prosperytee (238). Vgl.
And, sone, the more gode thou haste,
The raþer bere þe meke and lowe (α 65—66).

Thank god and love hym our al thinge (271),
And serve hyme, and þow sal nocht wante (274). Vgl.
And serve hym wele for hys godenes (α 22).
He wyll þe graunt, withowten drede,
And sende the all þat þou haste nede (α 28—29).

And help all power at thi powar (359). Vgl.
And to poore men of þi good þou dele (β 138).

Aus The Young Children's Book (Babees Book I 17):
Loke þou laughe not (20/57). Vgl.
Lagh not moche, for þat ys waste (α 67).

And, son, be war [1]), *I rede, of on thyng* (20/67). Vgl.
And, sonne, of oon þyng specyally y þe warn (α 57).

Off whom þou spekes, wher and when,
Avyse þe welle and to what men (21/83—84). Vgl.
Therfore, be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say
And by whom þou spekyst oght (α 36—38).

This boke is made for chyld ȝong (25/147). Vgl.
Thys songe by yong men was bygonne (α 5).

Aus Of the Manners to bring one to Honour and Welfare (Babees Book I 34):
Lete nevere þi wil þi witt overlede (34/7). Vgl.
For alle þi wittis it wole overlede (β 63).

1) Auch hier sind die in Furnivalls Drucken mit — *e* aufgelösten Schnörkel am Wortende unberücksichtigt geblieben.

In companies be nevere to talewiis (34/21). Vgl.
And be not talewyse in no way (α 34).

Aus How the Good Wiif tauȝte hir Douȝtir (Babees Book I 36):
Kepe þee from synne (38/48). Vgl.
Sonne, kepe þee out of deedly synne (β 135).

For alle such maners comen to an yvel preef (39/63). Vgl.
Lest þou come to yvel preef (β 62).

Also for no coveitise ȝiftis þat þou noon take (40/95). Vgl.
Take hur for no covetyse (α 90).

Help þe poore at neede (44/170). Vgl.
And pore men of þy gode þou dele (α 154).

Aus demselben Gedichte (Queene Elizabethes Achademy I 44):
Gladly loke þou pay thy tythe (44/11). Vgl.
Also, sone, pay ryȝt wele thy tythe (α 153).

Bot thanke god of all thi gode (49/157). Vgl.
And thank thy god of hys godenesse (γ 22).

Syte not to longe uppe at even (49/163). Vgl.
And, sonne, sitte not up at evene to longe (β 65).

Loke þou go to bede be tyme (49/165). Vgl.
Be tymys go to bedde and wynke (α 80).

Aus A Diatorie (Babees Book I 54):
Use not to soupe late (54/16). Vgl.
Neydur use no rere sopers to late (α 74).

Use no surfetis neiþir day ne nyght,
Neiþer ony rere soupers, which is but excesse (56/25—26). Vgl.
Neydur use no rere sopers to late;
For were thy complexion never so stronge,
Wyth surfett þou mayste fordo þat (α 74—76).

And be waar . . . .
Also of long sleep and of ydilnesse (56/27—28). Vgl.
Be waar of reste and ydilnesse (β 37).

Aus Hugh Rhodes's Booke of Nurture (Babees Book I 71):
Laugh not to much (81/377 und 97/557). Vgl.
Lagh not to moche (α 67).

It is better to be poore and
To lyve in rest and myrth,
Then to be riche with sorrow (88/237—39). Vgl.
For bettyr hyt ys in reste and pees
A messe of potage and no more,
Then for to have a thousand messe
Wyth grete dysese and anger sore (α 97—100).

And make a friend of thy foe (92/384). Vgl.
And of þi foomen make þi freendis (β 139).

Nor yet boast of your goods (β 96/526). Vgl.
And booste not myche (β 123).

Advise well what þou speakest, friend,
To whome, where, how and whan (97/541/42). Vgl.
Therfore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (α 36—39).

Give the pore of thy good (100/654). Vgl.
And pore men of þy gode þou dele (α 154).

Aus The Boke of Curtasye (Babees Book I 299):
Lawze not to oft for no solace;

. . . .

Who lawes all þat men may se,
A schrew or a fole hym semes to be (305/215 ff.). Vgl.
Lagh not to moche, for þat ys waste,
For folys byn by laghyng knowe (α 67—68).

Þou art not wyse, but þou do so (308/298). Vgl.
And if þou do, þou art not wys (β 99).

Aus The Schoole of Vertue (Babees Book I 337):
First in the mornynge when thou dost awake
To god for his grace thy peticion then make (337/1—4). Vgl.
Fyrste worschyp þy god on þe day (α 25).

Thy harte lyftynge up, thus begyn to pray (337/7—8). Vgl.
Lyfte up þin herte to god and pray (β 20).

Thy fyrste of vertue is to kepe thy tonge (344/493—94). Vgl.
And, sone, þy tonge þou kepe also (α 33).

Earnestly prayinge, to god lyfte up thy hart (345/537—38). Vgl.
Lifte up þin herte to god and pray (β 20).

Aus Wateever thow sey, avyse thee welle (Babees Book I 356):

Avyse the, man, yn whate place and whare
A woord of conseyl thow doyst seyne;
. . . .
. . . .
Peraventor aftyr a ȝere or tweyne
. . . .
Thys woord yn wreth thow schalt hyre agayne (356/1 fl.). Vgl.
Therfore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght;
For þou may speke a worde to day,
That VII yere aftur may be forþoght (α 36—40).

Thow moste observe then,
What thow spekyst, and of what wyȝt,
Whare, to wham, whye and whenne (358/58—60). Vgl.
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (α 37—38).

Aus The Good Wyfe wold a Pylgremage (Queene Elizabethes Achademy I 39):

Bost not to meche of thy selfe (41/89). Vgl.
And booste not myche, it is but waast (β 123).

Aus The Abce of Aristotill (Achad. I 65):

Be not to . . . talewise (67/19). Vgl.
Be not to talewys bi no wey (β 26).

Aus Proverbs of Good Counsel (Achad. I 68):

Lett never þi wyll þi wytt overlede (69/39). Vgl.
For alle þi wittis it wole overlede (β 63).

And yf þou wylte be owt of sorow and care,
Hyt ys to kepe and refrayne þi tonge (69/43—44). Vgl.
And, sone, þy tonge thou kepe also (α 33).

Erly in the dawnyng of þe day,
My son, to god loke þat þou praye (70/68—69). Vgl.
Bi þe morewe every day
. . . .
Lifte up þin herte to god and pray (β 18—20).

Aus Sir Peter Idle's Directions to his Son (Achad. I 109):
Therfore be not talewyse in no manere (109/8). Vgl.
And be not talewyse in no way (α 34).

Lete never thy will thy witt overlede (109/17). Vgl.
For alle þi wittis it wole overlede (β 63).

Restreyne and kepe well thy tonge (109/20). Vgl.
And, sone, þy tonge thou kepe also (α 33).

To whom þou speke, have good mynde,
And of whom, how, when and where (110/30—31). Vgl.
Therfore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght (α 36—38).

Aus diesen Zusammenstellungen ergiebt sich, dass eine schriftliche Vorlage, in welcher unser Dichter sein Spruchmaterial mehr oder weniger vollständig vorgefunden hätte, nicht nachweisbar ist. Ob aus den angeführten Anklängen unseres Gedichtes an die angeführten Texte auf direkte Beziehungen zwischen denselben zu schliessen, oder ob überall nur aus dem Volksmunde geschöpft ist, muss unentschieden bleiben.

Doch scheint bei drei der angeführten Texte eine gewisse nähere Beziehung zu unserm Gedichte nachweisbar. In dem me. Cato der Vernon- und Simeon-Hs. lautet Vers 7:

How þe wyse mon tauhte his sone.

Das ist wörtlich Vers 2 unseres Gedichtes (nur in *C* steht *gode* statt *wyse*), der in den Hss. zugleich den Titel desselben bildet. Ebenso findet sich in dem Gedichte Whateever thow sey, avyse thee welle die folgende Stelle:

The wyse man hath hys sone ytawȝtte (53).

Das ist abermals, nur wenig modificiert, Vers 2 unseres Gedichtes. Endlich lautet in Consail and Teiching at the vys Man gaif his Sone ein Vers:

Al thus the wys man taucht his sone (455).

Es wird als zweifellos erscheinen, dass an allen drei Stellen aus unserm Gedichte citiert wird, wie dies bezüglich der beiden erstgenannten auch bereits von Furnivall, Babees Book S. LXXII, bezw. S. 357 angenommen wird.

V. Dialekt.

Es dürfen hier nur diejenigen Strophen herangezogen werden, die den drei Versionen gemeinsam sind.

1. Lautlehre.

Ae. *a* vor Nasal erscheint als *a*: *name—schame—tame: dyffame* α[1]) 146 fl.

Ae. *â* erscheint als *o*: *lowe—knowe—owe : trowe* 66 fl., *more—sore—lore : store* 98 fl. (wo das letztere Wort allerdings nicht ganz klar ist), *knowe : trowe* 185 fl.

Ae. *ǣ* erscheint als *e*: *redd : deed—stedd—bredd* 18 fl., *drede—lede : mede—nede* 26 fl., *drede : hede—forbede : spede* 58 fl., *dele—hele : frele—weele* 154 fl.

Ae. *êa* erscheint als *e*: *deed—bredd : stedd—redd* 18 fl.

Ae. *êo* erscheint als *e*: *forbede : hede—drede—spede* 58 fl.; als *o*: *trowe : knowe* 185 fl.

Ae. *ea* vor *r* + Kons. erscheint als *e*: *wern* (Hss. *warn*): *taverne* 57 fl. (wo freilich *C* dem Reime mit *warne* zu Gefallen nun auch *tavarne* schreibt).

2. Flexionslehre.

Vom Praes. Ind. begegnen: Sing. 1: *pray : way—say* (Inf.) — *day* 34 fl., *warn : taverne* 57 fl., *forbede : hede—drede* (Subst.) — *spede* (Inf.) 58 fl., *leve : myschefe* 62 fl., *trowe : knowe* (Inf.) 185 fl. Plur. 2 eines Verb. pp.: *conne : sone—bygonne—spon* 2 fl.

Das Part. Praet. der starken Verben erscheint in *bygonne—spon : sone—conne* 2 fl., *undurnome : dome* 85 fl.

Der Infinitiv hat das —*n* verloren: *her : matere* 1 fl., *say: way—pray—day* 34 fl., *drynke : wynke* (Imp.) 78 fl., *chyde—hyde: syde* 116 fl., *dyffame—tame : name—schame* 146 fl., *enpayre: cheryfeyre* 158 fl., *knowe : trowe* (Sing. 1) 185 fl.

Von Adverbien ist nur auf *beforne : thorne* 190 fl. hinzuweisen.

Auf Grund dieser Ergebnisse der Untersuchung der Reime den Dialekt bestimmen zu wollen, ist im vorliegenden Falle aus

1) Als Repräsentant der drei Versionen ist stets *a* angeführt.

zwei Gründen bedenklich: erstens wegen des sehr geringen Umfangs des Denkmals, und zweitens weil der Dichter sehr unrein reimt.

Will man trotzdem aus den obigen lautlichen und flexivischen Thatsachen einen Schluss bezüglich des Dialekts des Originals zulassen, so wird der Übergang von ae. *ā* zu *o* gegen den Norden und der von ae. *ea* vor *r* + Kons. zu *e* für den Westen sprechen.

VI. Metrik.

Es würde wenig Zweck haben, die Metrik eines jeden der drei Texte zu behandeln. Ich beschränke mich daher darauf, das Wenige zu konstatieren, was den drei Texten gemeinsam ist.

Der Vers hat normaler Weise vier Hebungen. Ein jeder der drei Texte hat eine verhältnismässig grosse Anzahl von auftaktlosen Versen. Allen gemeinsam ist jedoch nur:

How the gode man taght hys sone (α 2),
How þe wise man taugt his sonne (β 2),
How a wys man tawght hys sone (γ 2).

Doppelter Auftakt und doppelte Senkung kommen in den einzelnen Texten hier und da vor, aber nie in allen dreien an einer und derselben Stelle.

Dasselbe gilt von einigen vereinzelten fünfhebigen Versen, die man wenigstens nur durch Zwang als vierhebige lesen kann.

In den einzelnen Texten begegnen reiche Reime und gleiche Reimwörter öfters. Besonders zahlreich aber sind die unreinen Reime; doch findet sich keiner, der allen drei Texten gemeinsam wäre.

Allitteration begegnet sowol in formelhaften Wendungen, als in andern Zusammenstellungen sehr oft, aber allen drei Texten gemeinsam ist sie nur an ganz wenigen Stellen:

1. Formelhafte Wendungen: b*ringe us to hys* b*lys* (α 191, β 151, γ 159); d*efe and* d*ome* (α 85, β 33, γ 61); m*eke and* m*ylde* (α β γ 11); w*orldys* w*eele* (α 159, β 143, γ 127).

2. Andere durch Allitteration verbundene Wörter:

But be he d*olvyn in hys* d*enne* (α 173, β 132, γ 133).
Hyt f*aryth but as a chery*f*eyre* (α 160, β 144, γ 128).

Das Gedicht ist in der dreigeteilten, achtzeiligen Strophe abgefasst, deren Reimschema *ababbcbc* ist. Jede Strophe bildet

dem Sinne nach ein in sich abgeschlossenes Ganze; in der Regel umschliesst jede neue Strophe auch eine neue Lehre des Vaters an seinen Sohn, meistens schon äusserlich durch die Anrede *sone* oder *my sone* gekennzeichnet. Am Ende der vierten Zeile tritt in den meisten Fällen ein merklicher Ruhepunkt ein.

VII. Entstehungszeit.

Der einzige Anhaltspunkt für Feststellung der Entstehungszeit ist die schon erwähnte Thatsache, dass der Titel (=V. 2) unseres Gedichtes in der me. Catobearbeitung der Vernon-Hs. wiederkehrt. Da nun, wie oben bemerkt, anzunehmen ist, dass der Cato diesen Vers aus unserm Gedichte herübergenommen hat, und die Vernon-Hs. der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehört, so wird unser Gedicht spätestens in diese Zeit zu setzen sein.

VIII. Titel.

Nur die beiden Hss. des Textes *α* haben eine Überschrift, die in *C* lautet: *Here foloweth how the goode man taght hys sone.* In *H*², wo sie jedoch erst von späterer Hand nachgetragen ist, lautet sie: *How the wyse man taght hys son.* In den Texten selbst lautet die dieser Überschrift entsprechende zweite Zeile:

How the gode man taght hys sone (C),
How þe wyse man taght hys son (H²),
How þe wise man tawȝt his sonne (L),
How the wyse man tawght his son (B),
How a wys man tawgh[t] hys sone (H¹),
How a wyse man tauȝht hys son (A).

Ich folge in der Fassung des Titels der Majorität der Hss., auch bezüglich der Schreibung. Derselbe lautet demnach:

How the wyse man taught hys sone.

Texte.

1. Text *α*.

Here foloweth how the goode man taght hys sone.

1.

Lystenyth all and ye shall her,
How the gode man taght hys sone;
Take gode tente to þys matere,
And fonde to lerne hyt, yf ye conne.
Thys songe by yong men was bygonne,
To make them trysty and stedfaste;
But jarne that ys ofte tyme evell spon,
Evyll hyt cometh owt at the laste.

2.

A wyse man had a feyre chylde,
Was wele of XV wyntur age,
That was bothe meke and mylde,
Fayre of body and of vysage,
Gentyl of kynde and of corage.
For he schulde be hys fadurs heyre,
Hys fadur þus in hys langage
Taght hys sone, bothe wele and feyre.

Lesarten von H². *Überschrift*: How the wyse man taght hys son, *von späterer Hand hinzugefügt.* 1 ye] ȝe; shall] well. 2 þe; gode] wyse; son. 3 tent. 4 fond; lere; hyt *fehlt*; ye] þe; con. 5 þys; song; by] be; ȝonge; begon. 6 them] hem; tyrsty; stedfast. 7 ȝarn; þat; is; oft; evell] yll; sponne. 8 evyll *H²*] evyr *C*; comys; out; þe; last. 9 fayre; feyri *C* (*Schreibfehler*); chyld. 10 well; wyntur] ȝere. 11 þat; boþe. 12 *das zweite* of *fehlt*; vesage. 13 gentyll. 14 fadur; eyre. 15 yn. 16 taght] þt; boþe; wele] wyll; fayre.

3.

And seyde: „Sone, kepe thys worde in hert,
And þynke þeron to þou be deed,
Every day the fyrste werke
Loke þys be done in every stedd:
Fyrste see þy god in forme of bredd;
And serve hym wele for hys godenes.
And aftur þat, sone, be my redd,
Go to thy worldely besynes.

4.

Fyrste worschyp þy god on þe day,
And, sone, þys schalt þou have to mede:
Skylfully what so thou pray,
He wyll þe graunt, withowten drede,
And sende the all þat þou haste nede,
As far as mesure longyth to strecche.
Thy lyfe in mesure that thou lede,
And of þe remenunt þou ne recche.

5.

And, sone, þy tonge thou kepe also,
And be not talewyse in no way;
Thyn owen tonge may be þy foo.
Therfore be ware, sone, y the pray,
Where and when, sone, þou shalt say,
And by whom þou spekyst oght;
For þou may speke a worde to day,
That VII yere aftur may be forþoght.

---

17 sayd; son; þys; word; yn; hart. 18 þenke; to] thyll; ded. 19 every] ȝeyri; the] þy; furst; *das* r *in* werke *ist in* H² *später unter das Wort geschrieben, Ritson* [1] *daher* weke. 20 don; yn; every] ylke; stede. 21 furst; se; þye; yn; brede. 22 wele] wyll. 23 aftur þat] afturward; be] by; rede. 24 to] do; þy; worldely] worldys. 25 furst; on *H*²] upon *C*; þe] a. 26 schall; med. 27 skyllfully; so *fehlt*; þou. 28 wythoutyn. 29 send; þe; al; hast. 30 far] for; meser; strech. 31 thy] þis; mesur; þat; þou. 32 remlant; þat *vor* þou *C*; rech. 33 an; tong; þou. 34 in] be. 35 owen *H*²] own *C*; fo. 36 þerfor; be war; y] i; þe. 37 wher; schalt. 38 by] be. 39 word. 40 þat; ȝer; aftur] þens; forþoȝt.

6.

Therfore, sone, be war be tyme,
Desyre none offyce for to bere,
For of thy neghburs maugreth thyn,
Thou must them boþe dysplese and dere,
Or ellys thy selfe þou must forswere
And do not as þyn offyce wolde,
And gete the maugreth here and þere,
More then þanke a thousandefolde.

7.

And, sone, yf þou wylt leve at ecse,
And warme among þy neghburs sytt,
Let no newfangylnes the pleese,
Oftyn to remeve nor to flytt.
For yf thou do, there wantyþ wytt,
For folys they remeve all to wyde;
And also, sone, an ell sygne ys hyt:
A man þat can nowhere abyde.

8.

And, sone, of oon þyng y þe warn,
And of my blessyng take gode hede,
Loke þou use nevyr þe taverne,
And also dysyng y the forbede.
For þese II thyngs, withowten drede,
And comyn women, as y leve,
Maken yong men evyll to spede,
And bryngyth þem often to myschefe.

---

41 be ware. 42 none] no; offys. 43 thy] þy; neyborys; mawgref; thyn *fehlt.* 44 þou; most; them] hem. 45 þy; self. 46 thyn; offys. 47 þe; mawgrefe; her; þer. 48 þen; thank; thousande] M; fold. 49 leve] lyf; ese. 50 neyburs; syt. 51 lat; no *fehlt*; newefangylnes; þe; plese; plesee *C.* 52 remewe; flyt. 53 yf] and; þou; þer; wantys; wyt. 54 þey; remewe; al. 55 ell] evyl; sagne. 56 mon; nowher. 57 oon] syche; thyng; specyally *vor* y *C*; y] i; warne. 58 of] on; blyssyng. 59 loke *fehlt*; never; comynly *vor* þe *C*; taverne H^2] tavarne *C.* 60 y] i; þe. 61 thyse; thyngys; wythowtyn. 62 comon; y] i. 63 maks; ȝong; evyle. 64 and fulle yn danger and yn myschefe.

9.

And, sone, the more gode thou haste,
The raþer bere þe meke and lowe.
Lagh not to moche, for þat ys waste,
For folys byn by laghyng knowe.
And, sone, paye wele þat þou doyst owe,
So that thou be of dettys clere.
And þus, my lefe chylde, as y trowe,
Thou mayste þe kepe fro all daunger.

10.

And loke thou wake not to longe,
Neydur use no rere sopers to late;
For were thy complexion never so stronge,
Wyth furfett þou mayste fordo þat.
Of late wakyng fallyth often debate,
On nyghtys for to sytt and drynke.
Yf þou wylt rewle wele þyn astate,
Be tymys go to bedd and wynke.

11.

And, sone, as fer forthe as thou may,
On none enquest loke þat þou come,
Nor no false wytnesse bere away
Of no mannys mater all ne some;
For bettur were þe be defe and dome,
Then for to be on any enqueste,
That aftur myȝt be undurnome;
A trewe man had hys quarell leste.

---

65 þe; þou; hast. 66 þe; rather. 67 to *fehlt*; mych; wast. 68 byn] ben; knone. 69 and, sone, quyte wele þat þou owe; wele H^2] þy dettys *C*. 70 þat; þou; detts. 71 y] i. 72 þou; mest; all *fehlt*; daungere. 73 þou. 74 neydur] ne; no] not; soperys. 75 þy; nevyr; strong. 76 surfet; mayst. 77 fallys; oftyn. 78 nyȝtys; syt. 79 rule; wele *fehlt*; thyn. 80 tyme; bed. 81 fer forthe] far furth; þou. 82 non; loke *fehlt*. 83 fals. 84 manys; sum. 85 bettyr; were þe] þe were; to *vor* be *C*; defe H^2] dere *C*; dowm. 86 þen; eny; enquest. 87 þat; aftyr; afturwarde *C*. 88 quarel; lest.

12.

And, sone, yf þou wylt have a wyfe,
Take hur for no covetyse,
But loke, sone, sche be the lefe;
Thou wysely wayte and wele avyse,
That sche be gode, honest and wyse.
Thogh sche be pore, take þou non hede,
For sche schall do the more servyse,
Then schall a ryche, withowten drede.

13.

For bettyr hyt ys in reste and pees
A messe of potage and no more,
Then for to have a thousand messe
Wyth grete dysese and anger sore.
Therfore, sone, thynk on thys lore:
Yf þou wylt have a wyfe wyth ese,
By hur good sett þou no store,
Thogh sche wolde þe boþe feffe and sese.

14.

And yf thy wyfe be meke and gode,
And serve the wele and plesauntly,
Loke that þou be not so wode,
To charge hur then to owtragely;
But thou fare with hur esely,
And cherysch hur for hur gode dede;
For thyng overdon unskylfully
Makyþ wraþ to growe where ys no nede.

---

90 coveytyse. 91 þe. 92 þou; wysely] wyfe by; wayt; avyse] a wyfe. 93 Þat. 94 thogh] þof; non] not. 95 schalt; þe; servys. 96 þen; schal; wythowtyn. 97 hyt ys] it is; rest; pes. 98 mes. 99 thousand] M; mes. 100 gret; angyr. 101 þys. 103 gode; set. 104 thogh] þof; wold; bothe; feffe H^2] ferse *C*; sesse. 105 þy; wyffe. 106 þe; plesantyl. 107 þat. 108 þen. 109 thou] then; wyth; esyly. 111 overdon H^2] ever done *C*. 112 makys; wrath; where H^2] þere as *C*.

15.

I wyll neyther glose ne paynte,
But warne the on an other syde:
Yf thy wyfe come to make a playnte
On thy servauntys on ony syde,
Be not to hasty them to chyde,
Nor wrath þe not, or þou wyt þe sothe;
For wemen in wrath þey can noght hyde,
But soone they can reyse a smoke.

16.

Nor, sone, be not jellows, y the pray,
For yf thou falle yn yelesye,
Let not þy wyfe wyt be no way,
For thou may do no more folye.
For and thy wyfe may onys aspye,
That thou hur any þyng mystryste,
In despyte of thy fantesye,
To do the worse ys all hur lyste.

17.

Therfore, sone, y bydd the,
Wyrche with thy wyfe, as reson ys;
Thogh sche be sirvunt in degree,
In some degre sche felowe ys.
Laddys þat are weddyd, so have y blys,
That can not rewle þer wyvys aryȝt,
That makyth wemen, so have y blys,
To do often wronge, in plyght.

---

113 wyl; neythyr; glos; praynt. 114 warne] waran H^2, warre *C*, *gebessert nach β 106*; þe; odur. 115 a *fehlt*; pleynt. 116 þy; servandys; any. 117 be H^2] do *C*; nott. 118 wreth; not *mit anderer Tinte übergeschrieben*; wytt. 119 yn; wrethe; not. 120 sone; þey; can *fehlt*; smoke] smokei rofe. 121 jelows; y] i; þe. 122 yf] and; þou; in; jelosye. 123 be] in. 124 þou; foly. 125 þy. 126 þat; thou] þu; hur any þyng] any thyng hur; mystryst; mystrystest *C*. 127 dyspyte; þy; fantesy. 128 þe; wors; lyst. 129 thersore; y] i; byd; þe. 130 wyth; þy. 131 thogh] þof; servant; some *vor* degree *C*; degre. 132 som; felowe] selaw. 133 ar; weddyd] bundyn; y] i. 134 þat; wyves. 135 þat; makys; y] i. 136 oftyn; wrong; yn; plyȝt.

18.

Nethur, sone, bete not þy wyfe, y rede,
For therin may no helpe bee.
Betyng may not stonde in stede,
But rather make hur to despyse þe.
With lone awe, sone, þy wyfe chastyse,
And let feyre wordes be þy ȝerde;
Lone awe ys the beste gyse,
My sone, to make þy wyfe aferde.

19.

Nodur, sone, þy wyfe þou schalt not chyde,
Nor calle hur be no fowle name,
For sche that schall lye be thy syde,
To calle hur foule hyt ys þy schame.
When þou þyn own wyfe wyll dyffame,
Well may an other man do soo.
Softe and feyre men make tame
Harte, bukk and wylde roo.

20.

Also, sone, pay ryȝt wele thy tythe,
And pore men of þy gode þou dele;
And loke, sone, be thy lyve,
Þou gete þy soule here some hele.
Thys worlde hyt ys full fekyll and frele,
All day be day hyt wyll enpayre;
And so, sone, thys worldys weele
Hyt faryth but as a cheryfeyre.

---

137 nethur] nor; y] i. 138 þeryn; help; be. 139 stond; yn. 141 wyth; lone *vgl. Anm. z. Stelle.* 142 fayre; wordys. 143 lone *s. o.*; þe; best. 144 aferd. 145 nodur] nor. 146 be] by; fowle] vylens. 147 þat; schal; ly; þy. 148 hyt] yt. 149 whan; thyne; owen; wyl. 150 wele; othyr; so. 151 soft; fayre. 152 hert and buk.. 153 also] and; þou *vor* pay; ryȝt *fehlt C, aus* H^2 *eingesetzt*; þy. 155 and] an; þy; lyfe. 156 that *vor* þou *C*; sowle; sum. 157 þys; werld; full fekyll and frele] but fantomye; *die vier letzten Wörter dieses Verses sind in* H^2 *mit anderer Tinte durchgestrichen und darüber ist von fremder Hand geschrieben*: turnys evyn as a whele. 158 wyl. 159 þys; wele. 160 cheryfayre.

21.

For all that ever man doyth here
Wyth besynesse and travell boþe,
All hyt ys, withowten were,
For owre mete, drynke and clothe.
More gettyþ he not, withowten othe,
Kynge or prynce wheþur þat he bee;
Be hym lefe or be hym lothe,
A pore man hath as moche as hee.

22.

And many a man her gedryþ gode
All hys lyfetyme for other men,
That he may not, be the rode,
Hym selfe oonys ete of an henne.
But be he dolvyn in hys denne,
An other shall come at hys laste ende,
Schall have hys wyfe and catell þen;
That he hath gaderyd, an oþer shall spende.

23.

Therfore, sone, be my counsayle,
More then ynogh þou nevyr coveyte.
Thou wottyst not when deþe wyll þe assayle;
Thys worlde ys but þe fendys beyte.
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

---

161 þat; evyr; doth. 162 bothe. 163 hyt *fehlt*; wythowtyn. 164 oure; drynk; clothe *H*[2]] slepe *C*. 165 yetys; wythowtyn. 166 kyng; pynce; whethyr; be. 167 loth. 168 has; mych; he. 169 here; gadrys. 170 lyfetyme] lyfedayes; othyr. 171 þat; be] by; þe. 172 self; onys. 173 yn; den. 174 othyr; schal; last. 175 schal; wyf; catel. 176 þat; has; gadred; other; schal. 177 þerfor; counseyle. 178 þen; þou] þu; covayt. 179 thou wottyst not] þu ne wost; wan; deth; wyl. 180 þys; werld; bayte.

24.

For dethe, sone, ys, as y trowe,
The moost certeyn þyng þat ys;
And none so uncerteyn for to knowe,
As ys the tyme of dethe, ywys.
And therfore, sone, thynke on thys
And all þat y have seyde beforne.
And Jhesu brynge us to hys blys,
That for us weryd the crowne of thorne.“

2. Text β.

1.

Listniþ, lordingis, and ȝe schulen here,
How þe wise man tauȝt his sonne,
And take good tent to þis matere,
And leerne it also, if ȝe kunne.
Þis song was maad bi good resoun,
To make men true and stidfast;
And whanne a þing is weel bigunne,
It makiþ a good eende at þe laste.

2.

Ther was a wise man, tauȝt his child,
While it was ȝong and tendir of age;
Þe child was boþe meeke and mylde,
Faire of body and of visage.

---

185 deth; sone, ys] ys, sone; y] i. 186 þe; most; certyn; thyng; *Wortstellung nach β 146*; the moost þyng þat certeyn ys CH^2; uncerten *C*. 187 non; uncerteyn. 188 þe; deth. 189 þerfore; thynke] þou thynk. 190 al; y] i; seyd; beforn. 191 brynge] brynd. 192 þe; thorn.

Lesarten von B. *Beide Hss. sind ohne Überschrift.* 1 lystyn; lordyng, *mit einem grossen Haken am Ende*; ye; shall. 2 the; wyse; tawght; son. 3 gud; tent] hede; this; mater. 4 and thynke to lern yt yff ye conn. 5 this sample for yong men was fyrst fonn. 6 men] them; trew; stedfast. 7 when; thynge; ys; well; begonn. 8 yt; makyth; gud; end; the; last. 9 a wyse man had a fayre man chyld. 10 he tawght hym well in tender age. 11 the; boþe *fehlt*; meeke] gentill; mylde] myelde *L*, myld *B*. 12 faire] and fayer; of visage] vysage.

To leerne it hadde a good corage,
And to al goodnesse a greet desire;
With good ensaumple and faire langage
His fadir tauȝt him weel and faire.

3.

And seide: „My sonne, take good hede,
Bi þe morewe every day,
Or þou do ony worldli deede,
Lifte up þin herte to god and pray
Devoutly, as þou can or may,
Þat þou in grace þi liif may lede,
And synne to flee boþe nyȝt and day
Þat hevenblis may be þi mede.

4.

And, sonne, where þat evere þou go,
Be not to talewiis bi no wey;
Þin owne tunge may be þi foo.
Þerfore be waar what þou doist say,
Where and to whom, be ony wey,
Take good hede, if þou do seie ouȝt;
For þou myȝte seie a word to day,
Þat VII ȝeer after may be forþouȝt.

5.

And, sonne, what maner man þou be,
Ȝeeve þee not to ydilnesse,
But take good heede of þi degree,
And þeron do þi bisynesse.

---

13 lern; yt; had; gud. 14 and to please god was his desyre. 15 ensample; *Ligatur für* and *zweimal hinter einander*; fayer. 16 fader; tawght; hym; well; fayer. 17 said; son; gud. 18 by; the; mornyng. 19 ony] any; worldly; wordli *L*; dede. 20 lyft; þin] thy; hart. 22 that; thou; thi; lyff. 23 fle; both; nyght. 24 hevyn; thy. 25 wher; þou go] þou cum or go. 26 be well avysed what thou say. 27 for thyn own tong; thy. 28 therfor be ware by any way. 29 wher; be ony wey] and what þou say. 30 gud; yff; do *fehlt*; say; owght. 31 thou; myght; say; worde. 32 that; yere; may] myght; forthowght. 33 thou. 34 ȝeeve] draw; the; ydylnes. 35 hede; of] to; thy; degre. 36 theron; thy; besynes.

Be waar of reste and ydilnesse,
Whiche þingis norischen slouþe,
And evere be bisi, more or lesse,
It is a ful good signe of trouþe.

6.

And, sonne, also y waarne þee,
Desire noon office for to beere,
For þan it wole noon oþir bee,
Þou muste þi neiȝboris displese and dere,
Or ellis þou muste þi silf forswere
And do not as þin office wolde,
And gete þe mawgre heere and þeere,
More þan þank a hundridfolde.

7.

And, sonne, as fer as þou may lere,
On yvel qwestis þou not comme,
Neiþer fals witnes þou noon bere
On no mannys matere, al neiþer somme;
Þou were betere be deef and dombe,
Þan falseli go upon a qweste;
Sonne, þinke upon þat dreedful doomme
How god schal deeme us at þe laste.

8.

And, sonne, of oon þing y þee waarne,
And on my blessynge take good hede,

---

37 be ware; rest; ydylnes. 38 for þat ys a thyng þat norissheith slowth. 39 and evere be bisi] but ay be besy; lasse. 40 yt; ys; ful *fehlt*; trowth. 41 y] i; warn; the. 42 desyre; non; offyce; bere. 43 than; yt; wole] will; non; other; be. 44 þou muste] but þou must; neyghbowr. 45 ells; þou muste þi silf] thi self thou must. 46 þin] thy; offyce; wold. 47 gett; the; maugre; here; ther. 48 than; þank *fehlt*; hundrid] thowsand; fold. 49 may] mayst; lere] here. 50 on no evill quest loke þat thou cum. 51 nether; falce; wytnes; þou noon] þat thou. 52 mater; all; neiþer] ne; sum. 53 for hyt were better be def or dume. 54 than; falsly; to *vor* go *L*; quest. 55 sone; thynk; þat] the; dredfull; dome. 56 shall; deme; the; last. 57 sun; oon] on; thyng; y] i; the; warne. 58 blessyng; gud.

Be waar of usinge þe taverne;
Also þe diis y þee forbede.
And flee al letcherie in wil and dede,
Lest þou come to yvel preef,
For alle þi wittis it wole overlede
And bringe þee into greet myscheef.

9.

And, sonne, sitte not up at even to longe,
Neiþer use no rere souperis late;
Þauȝ þou be boþe hool an strong,
With such outrage it wole aslake.
And of late waking comeþ debate,
And out of tyme to sitte and drink.
Þerfore be waar and kepe þi state,
And go to bedde bi tyme and wynke.

10.

And, sonne, if þou wolt have a wiif,
Take hir not for coveitise,
But wyseli enqweere of al hir liif,
And take good hede bi myn avice,
Þat sche be meeke, curteis and wys.
Þouȝ sche be poore, take þou noon hede,
And sche wole do þee more service,
Þan will a riccher, whanne þou hast neede.

11.

And if þi wyf be meeke and good,
And serviþ þee weel and plesauntly,

---

59 be ware; usyng; of *vor* þe *L*; the. 60 and *vor* also *L*; the; dyce; y] i. 61 fle; all; lechery; will. 62 cum; yvel] evyll; preef] spede and pref. 63 all; thy; wyttis; yt; wole] will. 64 bryng; þee; into] to; gret; myschef. 65—68 *fehlen.* 69 walkyng; walking *L*, *gebessert nach a 77*; cumyth. 70 owt; syte; drynke. 71 therfor; be ware; þi] the; state] algate. 72 bede; bi] be. 73 sone; yff; wolt] wilt; wyff. 74 hir] her; covytice. 75 but wysely wayte and make gud pref. 76 *fehlt.* 77 she; meke; curteys; wyse. 78 thowgh; she; pore; non. 79 for she will do the good servyce; good *vor* service *L*. 80 than will a rychar; will *fehlt L*, *aus B eingesetzt*; whan; nede. 81 yff; thy; wyff; meke; gud. 82 serve; þee] the; well.

Loke þat þou be not so woode,
To charge hir to grevously;
But rewle hir faire and eesili,
And cherische hir weel for hir good dede;
For overdoon þing unskilfully
Makiþ gryf to growe, whanne it is no nede.

12.

For it is betere with reste and pees
A melis meete of hoomeli fare,
Þan for to have an hundrid mees
With grucchinge and wiþ myche care.
And þerfore leerne weel þis lore:
If þou wolt have a wyf with eese,
For ritchesse take hir nevere þe more,
Þouȝ sche wolde þee boþe feffe and ceese.

13.

And þou schalt not þi wyf displese,
Neiþer calle hir bi no vilouns name;
And if þou do, þou art not wys,
To calle hir foule it is þi schame.
If þou þin owne wyf wilt defame,
No wondir þouȝ an oþir do so.
But softe and faire a man may tame
Boþe herte and hynde, bucke and do.

---

83 þat *fehlt*; thou; wode. 84 her. 85 rule; hir] þee *L*, her *B*; fayer; easly. 86 cherrysshe; her; well; her; gud. 87 overdo; thyng; unskilfully] unwysly. 88 makyth; gryf *fehlt*; grow; whanne] wher; it *fehlt*; ys. 89 yt; is] were; better; rest. pease. 90 melys; mete; hoomeli] husbondry and homely. 91 than; a hundred messe. 92 grogyng; wiþ *fehlt*. 93 therfor, my son, lerne well the lore. 94 yff; thow; wylt; wyff; ease. 95 riches; her; never; the. 96 thowgh; she; wolde] will; þee] the; both; sease. 97 shalt; thy; wyff; displese] dyspyse. 98 neiþer] ne; call; her; by; violens. 99 and yff thou do in any wyse. 100 to myssecall thy wyffe yt ys thy schame. 101 and yf þou wilt thyn own defame. 102 wonder; thowgh; other; soo. 103 soft; fayer. 104 bothe; hart; and *fehlt*; hynd; boke; doo.

14.

And y wole neiþir glose ne peynt,
But y waarne þee on þe oþir side:
If þi wyf come wiþ a playnt
On man or child at ony tide,
Be not to hasti to fiȝte and chide,
Ne wreche, til þou know þe soþe;
For in wraþþe þou myȝte make a braide,
Þat aftirwarde schulde rewe ȝou boþe.

15.

And, sonne, if þou be weel at eese
And warme amonge þi neiȝboris sitte,
Be not newfangil in no wise,
Neiþer hasti for to chaunge ne flitte.
And if þou do, þou wantist witte
And art unstable on every side;
And also men wole speke of itt
And seie: þis foole can not abide.

16.

And, sonne, þe more good þat þou hast,
Þe raþer bere þee meeke and lowe.
And booste not myche, it is but waast;
Bi boostynge men mowe foolis knowe.

---

105 and y wole neiþir] and, son, i will nother; paynt. 106 but *fehlt*; y] i; warn; þee] the; þe] þat; other; syde. 107 yff; thy; wyffe; cum; wyth. 108 or *fehlt*; chyld; at ony tide] for any dede. 109 hasty; fyght; and] ne; chyde. 110 ne wreche *B*] and be not awreke *L*; til] or; þe soþe] the sothe owt. 111 myght; brayde. 112 that VII yere after myght be forthowght. 113 sone; yf; well; at] a; ease. 114 among; thy; neyghbowrs; sitte] sete. 115 newfangle; wyse; wisee *L*. 116 neiþer] ne; hasty; ne] and; flete. 117 if *fehlt*; þou] *beide Male* thow; wantist witte] art not wyse. 118 *fehlt*. 119 also *fehlt*; wole] will; itt] that. 120 say; this; fole; not *B*] nowhere *L*; abyde. 121 sonne *fehlt*; the; gud; thou. 122 the; rather; þee *fehlt*; meke. 123 bost; yt; ys; wast. 124 for by bostyng men may folys know.

And loke þou paye weel þat þou doost owe;
And bi oþir richesse sette no greet price,
For deeþ wole take boþe hiȝe and lowe,
And þan fareweel al þat þere is.

17.

And þerfore do þou bi my counsaylle,
And take ensaumple of oþir men,
How litil her good dooþ hem availe,
Whanne þei be dolven in her den,
And he þat was not of his kyn,
Haþ his wyf and þat þere is.
Sonne, kepe þee out of deedly synne,
And lerne to gete þee paradys.

18.

And of þi trespas make ameendis,
And to poore men of þi good þou dele,
And of þi foomen make þi freendis,
And love to gete þee souleheele.
For þe world is boþe fals and freel,
And every day it dooþ appaire;
Sonne, sette not bi þis worldis weele,
For it fariþ but as a cherifaire.

---

125 and] but; thow; pay; well; thow; doost *fehlt in B.* 126 by; oþir] myche; ryches; gret; pryce. 127 dethe; wole] will; both; high. 128 than; farewell; all; ther; ys; 129 *fehlt*; councelle *L*; *s. Anm. z. Stelle.* 130 ensaumpull; other. 131 howe; lytle; her] ther; doth; hem]them; avayle. 132 whan; they; dolve; in her den] and rotyn. 133 and *fehlt*; was not] never was; hys; kynne. 134 hath; hys; wyffe; þat þere is] all þat ever ys. 135 sone; þee] the; owt; dedely. 136 lerne *B*] asaye *L*; þee *fehlt*; paradyse. 137 *fehlt.* 138 and of thy good to pore men thow dele. 139 of *fehlt*; thy; foomen] foyes; thy; frendis. 140 love *B*] asaye *L*; þee] the; sowlehele. 141 þe] this; ys; boþe *fehlt*; false; freel] fykyll. 142 doth; apayer. 143 sone; sett; by; this; worldis] world *mit grossem Haken*; wele. 144 yt; faryth; but *fehlt*; as a] as doth a; cheryfayre.

19.

And deeþ is evere, as y trowe,
Þe moost certeyn þing þat is;
And no þing so uncerteyn to knowe,
As is þe tyme of deeþ, ywis.
Þerfore, my sonne, þinke on þis
And al þat y have seid biforn.
And Jhesu bringe us to his blis,
Þat for us bare þe crowne of þorn.“ Amen.

3. Text *γ*.

1.

Lordynges all, and ʒe wyll her,
How a wys man tawght hys sone,
Makes good hed to þys mater,
And fonde to lerne it, yff ʒe con.
By ʒong men þys song was bygon,
To make hem trew and stedefast;
For ʒern þat ys ewyll ysponn,
Fowle hit wel come owte at þe last.

2.

Ther was a wys man, had a chyld,
That was XV wynter of age,
Of maners he was meke and myld,
Feyr of body and of vesage,

---

145 dethe ys ever as in towne. 146 the moost serteyn thyng that ys. 147 thyng; is *vor* s) *L*; unserteyn; known. 148 ys; the; dethe; ywys. 149 therfor; son; thynke well on this. 150 and *B*] of *L*; all; that; y] i; sayd; beforne. 151 bryng; hys; blysse. 152 that; þe] a; crown; thorn. Amen *fehlt*. *Am Schlusse von B*: Explicit how the wyse man tawght his son.

Lesarten von A. 1 lordynges] lordyng H^1*A mit grossem Schnörkel am Ende*; all *fehlt*; here. 2 wyse; taught; tawgh H^1. 3 makes] take; god; hede; þis. 4 fond] fynd; it yff *A*, to þat H^1; canne. 5 þis songe for ʒonge men was begon; fyrst *vor* bygon H^1. 6 hem] them; hen H^1; stedfaste. 7 for *fehlt* H^1, *aus A eingesetzt*; ʒerne; is; evyll; spon. 8 fowle] evyll; ffolwe H^1; hit] it; wel come] comes; out; laste. 9 ther] yt; wyse. 10 that *fehlt*; XV] fully XV. 11 maneres. 12 feyr] gentyll; of *vor* vesage *fehlt* H^1, *aus A eingesetzt*; vsage.

Jentyl of kend and of lenag.
Becawse he was hys faderes eyr,
Hys fader þus in hys langage
He tauȝht hys sone boþ wel and feyr.

3.

And seyd: „Sone, hawe þys word in hert,
Thenke þeron fort thow be ded,
Every day thy fyrst werk
That hyt be don in elke a stede:
Go see thy god in forme of brede,
And thank thy god of hys godenesse.
And afterward, sone, thys ys my red,
Go to thy worldely bessynesse.

4.

Sone, fyrst wurschep god onys a day,
Þys schalt thow have to thy mede:
Loke ryghtfully qwath þou wylt pray,
He wul þe grawnte, wytouten dred;
He wyl þe help, wan þou hast nede,
Als fer as mesur wyl destrech.
Loke mesurly þy lyf þou lede,
Of al the remenaunt þou der noȝt rech.

---

13 (= *A 16*) gentyll; of *A*] and H^1; kend] kynd; lenag] corage. 14 (= *A 13*) bycause; his; faderes *fehlt* H^1, *aus A eingesetzt*; ayer. 15 (= *A 14*) his; in] on; hys] þis; langage *A*] lange H^1. 16 (= *A 15*) he *fehlt*; tauȝt *A*] tauȝh H^1; his; boþ *fehlt*; wele; feyre. 17 have; þis; herte. 18 thenke] and thynke; then H^1; fort] when; thow be ded] I ame dede. 19 dey; thy] þe; werke. 20 loke it be done in every sted. 21 se; þi; form; bred. 22 thanke; þi; his; godnesse. 23 afterwarte H^1; thys ys my red] be my rede. 24 to] do; thy] þi; worldely] werld*es*; wordely H^1; besynesse. 25 sone] bot; worscype; thy *vor* god H^1; onys a] on þe; dey. 26 þys *fehlt* H^1, vgl. *α* 26; and þou wyll *A*; þi. 27 loke *fehlt*; ryghtfolly] H^1, skylfully *A*; qwath] what; wyll; praye. 28 wul] wylle; grawnte] grownte H^1, send *A*; withouten *A*, wytout eny H^1. 29 and send þe all þat thow hast nede. 30 ferre; mesure; wyll; destreche, þe strech H^1. 31 luke; thy; lyfe. 32 and of þe remynant þer þe not reche.

5.

And, sone, thy tonge þou kepe also,
Be not to talewys by no way;
Thyn owne tonge may be thy fo.
Therfor be war, sone, as i say,
Loke hwer and qhan, sone, þou shalt pray,
And by qhom, sone, þou seyst owght;
For þou may sey a word to dey,
That VII ȝere after may be forthouȝht.

6.

Sone, of a thyng i þe warn,
Of my blessyng take god hede,
Use not to mekyl þe wyntaverne,
Also the dys i the forbyde.
Thes er II thyng, wytowtyn drede,
And comen wymen, as i leve,
They make yowng men ewyl to spede
And falle in daunger and gret myschef.

7.

Sone, loke thou wake not to long,
Neþer no rer soper use not late;
Wer thy complection never so strong,
Wyt soche mysrule hyt wyl aslake.
For late wakyng þer fallyth gret bate,
Be nyght setting atte the drynk.
My sone, and þou wylt rule þy state,
Be tyme go to thy bed and wynke.

8.

My sone, asse forth as þou mayst her,
On no manys qwest þat þou not come,

---

33 and *fehlt* H^1, *aus A eingesetzt*; son; þi. 34 and tell not all thynges þat þou maye. 35 thyn owne] for þi; fo *A*] fe H^1. 36 þerfor, my son, thynke what i sey; þe *vor* say H^1. 37 where and when þat þou schall praye; hwr H^1. 38 by] be; qhom] whome; sone] þat; thou; owht. 39, 40 *fehlen* H^1. 41—88 *fehlen A*. 42 hete H^1. 44 the dys *vgl.* β 60] dedys H^1. 45 drede *vgl.* α 61] spede H^1. 47 yown H^1. 48 falle] fallyth H^1. 53 wakyng *vgl.* α 77] walkyng H^1. 54 settong H^1; drynk *vgl.* α 78, β 70] dryng H^1.

Ne fals wyttenyse þat þou not ber
In no manis qwarell all no sum;
Beter þou wer be both def and dom,
Than for to come on fals enqueyst,
That afterward myght be undernom;
Þat a trew man had hys quarell ilost.

9.

My sone, and þou wul wedde a wyfe,
Take hyr for no cowetyse,
Loke, sone, by thy lyf,
Thou wysely wayte and wel avyse,
Þat sche be clene and good of gyse.
Thow sche be por, take þou no hede,
For sche schall do þe more servyse,
Than schall a rycher, wytowtyn dred.

10.

Beter is yn rest and pese
A mes of podag and no more,
Þan for to habe an hundred mes
Wyt grete dysese and angur sor.
Þerfor, lewe sone, thynk on my lor:
If þou wylt have a wyf wyt ese,
Be her good sett þou no stor,
Thow sche wold þe both fefe and sese.

11.

Sone, i can nether glose ne paynt,
Kepe þe on þat odyr syde:
Yf thy wyf comme to make a playnt
Uponn thy meyne be tyme or tyde,

---

61 dom *vgl. α 85, β 53*] don *H*[1]. 63 undernam *H*[1]. 68 thou] tho *H*[1]; and wel avyse, *s. Anm. z. Stelle*] be wel a by syd *H*[1]. 75 an] han *H*[1]. 77 thynk *fehlt H*[1], *vgl. α 101.* 83 yf *vgl. α* 115, *β* 107] wayte *H*[1].

Be not to hasty them to chyde,
Wreke þe not, or þou wete þe soth;
Womanys wrath þat wyl nat hyde;
The, sone, they conne be both rew and smoth.

12.

Sone, thy wyf þou schalt not chyde,
Ne calle her by no velenys name,
For sche þat schall ly by thy syde,
To calle hyr wykyd, it is thy schame.
Qwan thy weddyd wyf þou dost defame,
Wele may an oþer man do so.
Soft and feyr a man may tame
Both hert and hynde and þe wyld roo.

13.

My sonne, bete þou nat thy wyf, y þe redd,
Therof may ther non help aryse.
Bethyng stant in non othyr stede,
But for to make thy neȝgbar þat dyspyce.
Othyr lone awe thy wyf schastyse,
Lette feyr wordys, sone, be thy ȝerd;
For lone awe ys the beste gyse,
My sone, to make thy wyf aferd.

14.

My sone, therfor þus rede i the,
Werk wyt thy wyf, as reson ys;

---

85 them] they in (*oder* m?) eny H^1; chyde *vgl.* α 117, β 109] chylde H^1. 88 smath H^1. 89 þi; wyfe; schall. 90 calle] caule; vylons. 91 *aus A eingesetzt*; þe woman þat lyth a nygth by thy syde H^1. 92 *aus A eingesetzt*; ȝyf þou calledest a morw wykyd, hyt ys thy schame H^1. 93 when þou schall thy wyfe defame; þou *vor* thy H^1. 94 *aus A eingesetzt*; qwhy blamyst a nodyr man, thow he do so H^1. 95 soft and] bot sofer and; feyr *fehlt*. 96 both *fehlt*; hynd; ro. 97—100 *fehlen A*. 101 with loue and awe þi wyfe þou chastys; lone] lowe H^1, *s. Anm. z.* α *141*. 102 lette] and late; feyre; word*es*, worordys H^1; sone *fehlt*; goo *vor* be H^1; þi. 103 lone *fehlt*; *s. o.*; ys] it is; þe; best. 104 my sone *fehlt*; to] forto; þi; wyfe. 105—112 *fehlen A*.

Thow sche be servaunt in thys degre,
In som partys thy felow sche ys.
They be not wys, so hawe i blysse,
That conne not rule her wyfys aryght,
Hyt makyt ofte hem to do amys,
And settyn by goodys wedlek al to lyght.

15.

Sone, be þou not gelos by no wey,
For if þou fall in gelosye,
Late not þi wyfe wyte be no wey,
For þou mayst do no mor folye.
For if thi wyfe myȝht ons aspye,
Þat thou to her wold not tryst,
Yn spyte of all þi fantysye,
To werke hyr werst, þat is herre lyste.

16.

My sone, paye trewely thy tythe,
And pour men of þi good þou dele;
Loke, sone, by thy vayr lywe,
In erth gete thy sowle som hele.
Thys worlde ys naght but fantysy fele,
For day by day hyt dos empeyr;
Loke, sone, by thys werldys weell,
Hyt faryth as deth a chereyfeyr.

17.

Many man here gederes gode
All hys lyftyme for othyr men,

---

107 degre] degr *mit einem grossen Schnörkel am Ende* H^1. 113—120 *fehlen* H^1. 119 spye, *das* t *schon von Furnivall eingesetzt.* 121 sone, unto y (*lies mit Furnivall* þi) god pay welle þi tythe. 122 pore; thy; gode. 123 ageyn þe devell be stronge and styfe. 124 and helpe þi soule fro peyne of helle. 125 thys werld is bote fantesye fele; worlde] wordel H^1; fantysuy H^1; fele *fehlt* H^1, *aus A eingesetzt.* 126 for] and; dey by dey; it; dos] wylle; apare; hempeyr H^1. 127 þerfor be (*lies mit Furnivall* beware) þe werld*es* wele; werldys] werdelys H^1. 128 yt; farys; deth *fehlt*; cheryfeyre. 129 *aus A eingesetzt*; ther ys many a man gederyth to gedyr mech good H^1. 130 and hys *vor* all H^1; lyfetyme; odour.

Þat he may not, by þe rood,
Have onys tyme to ete an hen.
Be he dolwe in hys den,
An other schall come atte hys last ende,
Schall have hys wyf and cathell than;
Þat he hath sparyd, an other wyl spend.

18.

For all þat ever a man doth her
Wyt bysenysse and wyt trawayle both,
All hyt ys, wytowtyn wer,
Not but for mete, drynk and cloth.
Mor get he not, wytowtyn oth,
Kyng or prynse, whether þat he be;
Be hym lef or by hym loth,
A por man schal have as moch as he.

19.

Þerfor, sone, be my counsaylle,
Mor þan inowȝhe þou never covete.
Thou wotyst not when deth wylle þee asayll;
Þis werld is bot deth and debate.
Loke þou be not to hyȝe of state,
By ryches here sette þou no price,
For þis werld is full of deseyt;
Therfor purchasse paradyce.

---

131 þat *fehlt* H^1*, aus A eingesetzt*; for hys wyf *vor* by H^1; by] be; the; rode. 132 have *s. Anm. z. Stelle*] not a; nat H^1; onys *fehlt*; tyme *A*] teme H^1; an] a; hene. 133 when he is dolven in his den. 134 oþer; comme; at; hys] þe. 135 schall] and; wyfe; catell. 136 all *vor* þat H^1; has; ysparyd H^1; oþer; wyll; spende. 137 here. 138 with; bysenys; and wyt trawayle] and travell; bothe. 139 hyt] þis; ys] is; hys H^1; withouten; were. 140 but] bot; drynk] and drynke; clothe. 141 withouten; hothe. 142 h *vor* kyng H^1; or] ne; prince; whetheyr H^1] wheþer; þat *fehlt*. 143 hym] *beide Male* he; lefe; by] be; lothe. 144 a por] at on day *davor* H^1; schall; as] als; a H^1; mych. 145—160 *fehlen* H^1. 145 counsaylle vgl. β 129] counselle *A*. 152 *Wortstellung nach Furnivall*; ther purchasse for *A*.

20.

For deth, my chyld, is, as y trow,
The most ryȝht serteyn thing it is;
No thing so unserteyn to know,
As is þe tyme of deth, iwys.
And þerfor, sonne, thinke onne thys
And all þat i have seyd beforne.
And Jhesu bryng us to his blysse,
The chyld þat was in Bedlem borne."

---

154 thing *fehlt A, schon von Furnivall eingesetzt.* 155 know] unknow *A.* 160 was] w *A, mit Furnivall* was *zu lesen. Am Ende von* A: Amen, quod Kate; *und die Zeichnung eines Fisches darunter.*

Anmerkungen.

Zu *α*.

1. *Lystenyth all and ye shall her.* Ähnliche Aufforderungen begegnen in me. Gedichten oft; vgl. die Beispiele bei Zielke, Sir Orfeo S. 8. Ich füge noch hinzu: *Lystenyth (Herkyns) now to my talkynge* (Octavian, Nordengl. Vers. 2). *Lystenyth, and ye schall here* (ebd. 207). *Lystonyth, lordynges, gentill of blood* (Torrent of Portyngale 1201). *Listneþ, lordinges dere* (Sir Tristrem 402). *Lustneþ, lordynges, leof and dere* (Paulus-Vision, Engl. Stud. I 295/1). *Lystyns, lordyngs bothe grete and smale* (Thomas of Erceldoune 1). *Sitteþ alle stille and herkneþ to me* (Böddeker, Ae. Dichtungen 98/1). *Lustneþ, lordinges, boþe ȝonge ant olde* (ebd. 116/1). *Lystneþ, lordynges, a newe song ichulle bigynne* (ebd. 126/1). *A stounde herkneþ to my song* (ebd. 140/2). *Lustneþ alle a lutel þrowe* (ebd. 225/1). *Herkneþ nou to me* (ebd. 225/6). *Herkne to my ron* (ebd. 245/1). *Herkneþ hideward and beoþ stille* (ebd. 256/1). *Alle herkneþ to me nou* (ebd. 270/1). *Now lesten a whyle and let hus singe* (Jahrb. f. rom. u. engl. Litt. XIV 224/1). *Geve eare, my children, to my wordes* (ebd. 231/1). *Herkeneþ, sires, for my purpose* (Horstmann, Ae. Legenden [1878] 8/1). *Lesteny to my stevene* (ebd. 124/6). *Drawes nere, dood frendes, and list a while* (Jahrb. XV 104/1). *Listneth, and lestneth, and herkneth aright* (Chaucer ed. Morris II 138/1; ähnlich ebd. 151/341—43). *Lesteneth, lordyngs, in good entent* (Chaucer III 131/1). *Yet lesteneth, lordynges, to my tale* (ebd. 134/122). Da hiermit ziemlich alle Variationen derartiger Aufforderungen angeführt sind, gebe ich im folgenden nur die Fundorte ähnlicher Wendungen an. Chaucer ed. Morris V 224/1—3; Ipomydon ed. Weber 1—2; Amadas ed. Weber 709; Cleges ed. Weber 1—2; Alisaunder ed. Weber 3550; Minot I (Überschrift); Boke of Brome ed. L. Toulmin Smith 25/1—2, 107/1—2; Lydgate's Minor Poems ed. Halliwell 108/25—26; Amadace ed. Robson LV 10; Perceval ed. Halliwell 1—2; Isumbras ed. Halliwell 4—5; Eglamour ed. Halliwell 15, 39, 123, 696, 1027, 1185; Sowdone of Babylone 20; Rowlande and Ottvell 1—2; Guy of Warwick 53—54;

Horstmann, Ae. Legenden (1881) 260/2, 329/1—2, 334/1—3, 341/3, 454/1—2, 511/1—2; Babees Book 3/57, 11/14, 13/2; Queene Elizabethes Achademy 44/1—2.

3. *Take gode tent.* Diese Wendung kommt gegenüber dem sehr häufigen *take gode hede* (in unserm Gedichte z. B. *α* 58) viel seltener vor; sie findet sich z. B.: *And takis gude tente, what i will saye* (Thom. of Erceld. 2). *And tak gode tent, what J have talde* (Yw a. Gaw. 1124). *Of whuche to on i tok good tente* (Vernon- u. Simeon-Hss., Anglia VII 282/8).

4. *Lerne.* H^2 liest *lere.* Über diese Verwechselung von *lere* = ae. *lǣran* und *lerne* = ae. *leornian* vgl. Zupitza zu Guy 6352 und Skeat zu Piers the Plowman (Oxford 1886) C II 135 (Bd. II 26).

7—8. *But jarne that ys ofte tyme evell spon,*
Evyll hyt cometh owt at the laste.

Offenbar sprichwörtliche Redensart, die mir aber sonst nicht begegnet ist. *C* hat *evyr* statt *evyll,* aber ersteres ist wol die zu bevorzugende Lesart. Liest man *evyll*, so ist der Sinn: Aber Garn, das oftmals schlecht gesponnen ist, kommt schlecht am Ende heraus (nämlich aus der Spule). Liest man *evyr*, so bedeutet die Stelle: Schlecht gesponnenes Garn kommt immer am Ende heraus, d. h. es kommt heraus, dass es schlecht gesponnen ist. Für *evyll* spricht noch, dass auch *A*: *evylle,* und dass H^1 dafür das synonyme *fowle* (verschrieben *folwe*) bietet.

10. *Was wele of XV wyntur age.* Auch in andern ähnlichen Angaben begegnet die Zahl 15 (neben andern, namentlich 7, 10, 12) öfters. Es hängt dies wohl damit zusammen, dass man vom 15. Jahre an eine vierte Periode im menschlichen Leben unterschied (wobei das 3. und das 7. Jahr die vorhergehenden Perioden abteilten), wie aus Ratis Raving hervorgeht:

The thrid eild, efter myn entent,
As fra VII quhill XV be vente (1150—51).

Vgl. dazu auch The Mirror of the Periods of Man's Life (bei Furnivall, Hymns to the Virgin S. 58), wo V. 81 lautet:

Thus at VII zeer age childhood bigynnes.

Lydgate spricht von einem Frühlinge des menschlichen Lebens, den er mit dem 15. Jahre beschliessen lässt:

Duryng the tyme of this sesoun Ver,
J meene the sesoun of my yeerys greene,
Gynnyng fro childhood stretchithe up so fere,
To the yeerys accountyd ful fifteene.
(Minor Poems 254/13—16).

Die Zahl 15 betreffend mögen folgende Stellen angeführt sein: *And of fiftene winter old* (King Horn 18). *And whan she to fyftene yer of age was come* (Bokenam 12/188). *Þo þai were fiften winter old* (Am. a. Amil. 163). *When sche was fiften winter old* (ebd. 424). *Of fiftene winter was he old* (ebd. 1829). *Be þat he was XV yere of eld* (Gowther 139).

Whiche on of them of XV yere of age (Generydes 6987). *Whenne hy habbeth ben of fiftene wyntre elde* (Alisaunder 5005). *Whan she was XV ȝere olde* (Boke of Brome 109/67). *The chylde, that was of XV yere* (Eglamour 1075, 1210). *And þar wes fullely fyften ȝere* (Barbours Legenden I 7/169). *And quhen he was of fyvetene ȝer* (ebd. II 300/2885). *Anon as þe mayden was o fiftene winter eld* (Horstmann, Ae. Legenden [1881] 226/37). *And when sche was XV ȝerys old* (ebd. 236/67). *XV winter was sche old* (ebd. 243/52, Ms. Auchinl.). *The eldure broþer hade a sonne, a clerke, Fully XV ȝere o age* (ebd. 369/75—76). *Was ful compleet fiftene yeer of age* (ebd. 392/857). *And whan she by processe dede atteyne Unto the age of XV yere* (ebd. 447/92—93).

11. *Meke and mylde.* Häufig vorkommende Allitterationsformel. Belege bei Stratmann[3] 391. Ferner: Psalm L, Engl. Stud. IX 50/77; Yw. a. Gaw. 1366; Teophilus, Engl. Stud. I 47/385, 53/633; Benediktiner-Regel, Engl. Stud. II 79/1494, 90/2334; Seven Deadly Sins, Jahrb. VI 334/114; Horstmann, Ae. Legend. (1878) 42/37, 118/443; ders., Ae. Legend. (1881) 42/6, 98/120, 175/44 (Ms. Ashm.), 240/546, 340/76, 459/393; Mätzner, Spp. I 287/401; Tryamoure ed. Halliwell 1131; Lydgate, Minor Poems 57/3; Perceval 291; Sowdone of Babylone 3161; Hymns to the Virgin 4/4, 29/242, 33/38, 96/25; Guy of Warwick 7243; Babees Book 103/775—76, 401/76; Caxtons Book of Curtasye 73; Disticha Catonis, Anglia VII 170/181, 196; Qu. Elizabethes Achad. 44/20, 49/168; Böddeker, Ae. Dichtungen 231/11, 293/124; Hending, Anglia IV 184/11, 188/34.

15. *In hys langage.* So auch H^1 (während A: *þis l.* und β: *faire l.* hat). Es scheint zu bedeuten: In der ihm eigentümlichen, schlichten Redeweise.

16. *Wele and feyre.* Vgl. hierzu: *The quene dede on hir kirtill fayre and well* (Gener. 4395). *For al was yoven, faire and wel* (Havelok 224). *But þonk þi god boþe wel and feire* (Eufrosyne Engl. Stud. I 309/498). *And tolde him al fayr and wel* (Horstmann, Ae. Legenden [1878] 135/940). *To lerne boþe wel and feire* (ebd. 64/178). *All was fulfild fayre and wele* (Horstmann, Ae. Legenden [1881] 140/167). *Wyt oþer relykys fayr and well* (ebd. 278/171). *Wen he was commen into Inglande fayr and well* (ebd. 279/281). *And they him swore his axyng faire and wele* (Chaucer II 57/968). *By Goddes corps, this game goth fair and wel* (ebd. 115/555). *And to the hors he goth him faire and wel* (ebd. 126/142). *But faire and wel sche creep in to the clerk* (ebd. 131/306). *And somme she werned wel and faire* (Chaucer V 256/449). *For thou shalt trumpe alle the contraire Of that they han don wel or fayre* (ebd. 258/539—40). *They songe her songe as faire and wele* (Chaucer VI 21/671). *Was fayre and wele farande* (Rowland and Ottvell 921). *Þat bygyt is bathe wele and far* (Barbours Legenden I 105/393. *Fetyse, fasonyt wele and fair He mad a tour of lyme and stane* (ebd. II 177/8—9). *Go þorow þe londe feyre and well* (Guy of Warwick 8482). *How he was feyre and*

shape wele (Ipomydon 351). *And of hyr baronage fayre and well* (ebd. 550). *Also kepe þy hondys fayr and well* (Babees Book 14/51). *Sche toke yt feyre and welle* (The Wright's Chaste Wife 168). *J schall yt worke both feyre and welle.* (ebd. 512). *That Melior was called fair and welle* (Partenay 5388).

18. *Þynke.* *H*[2] *hat þenke.* Im Me. werden *þynkan* und *þenkan* untermischt; vgl. dazu Zupitza zu Guy 984.

21—22. *Fyrste see þy god in forme of bredd,*
And serve hym wele for hys godenes.

Vgl. hiermit:

Fyrst arysse erly,
Serve thy god devly,
And the warld besylly (Boke of Brome 13).

Ferner:

First at thi risyng do to God reverence (Lydgate, Minor Poems 68/4).

28. *Withowten drede.* Beteuerungsformel, die in me. Gedichten häufig ist; s. Mätzner, Ae. Wörterb. I 667 und Zupitza zu Guy 3739. Vgl. ferner Guy 11102, 10532 *(dredeles)*; Chaucer II 171/29, III 1/15, 26/800, IV 245/441; Ipomydon 1343; Bokenam 114/484; Thom. of Erceld. 504; Erl of Tolous 512 und 585; Octavian, Südengl. Vers. 581; Visions of Seynt Paul, Engl. Stud. I 296/70; Eufrosyne 95 und 202; Horstmann, Ae. Legenden (1878) 81/1186, 82/1217, 87/1517, 88/1575, 93/31, 129/382, 132/619 etc.; Horstmann, Ae. Legenden (1881) 158/243, 368/11, 459/402; Caxton's Book of Curtasye 34, 147, 426; Chaste Wife 294, 303; Mätzner, Spp. I 66/412, 377/188; Early Engl. Poems and Lives of Saints ed. Furnivall 135/67; Sir Degrevant 425, 857; Babees Book 315/494, 401/57.

31. *Thy lyfe in mesure that thou lede.* Vgl. ähnlich: *Mesure is medecyne* (Piers Plowm. C II 33; dazu auch Anm. Bd. II 21).

Man in merthe, hath meser in mynd,
For meser ys treser whan merthe ys behynd (Boke of Brome 14).
Men wryte of oold how mesour is tresour (Lydgate, Minor Poems 208/1).
Quod Mesure, „man! have me in mynde“ (Periods of Man's Life, a. a. O. 64/201).

33. *And, sone, þy tonge thou kepe also.* Vgl. ähnlich:

Daun Salamon, as wise clerkes seyn,
Techeth a man to kepe his tonge wel (Chaucer ed. Morris III 259/210—211).
My son, keep wel thy tonge, and kep thy frend;
A wicked tonge is worse than is a feend (ebd. 215—216).
The firste vertue, sone, if thou wilt lere,
Is to restreigne and kepe wel thy tonge (ebd. 228—229).
Sir, the fyrste vertue certayne
That is hys tonge to refrayne (Rom. of the Rose, Morris VI 228/7507 fl.).
Of thy tong be not to lybraly (Daily Rules, a. a. O. 13).

Men, bewar and be not rekeless
In speche of tonge, syttyng at the tabyll (Boke of Brome 14).
And wat so ever thou thyngke, þi langage do spare (ebd.).
Speche is but fooly and sugryd elloquence (Lydgate, Minor Poems 150/5).
Keep cloos thy tounge, men sey that free is thought (ebd. 156/1).
Þat man may hiȝe housis bilde,
Þat his tunge can weel forbeerre (Periods of Man's Life, a. a. O. 60/75—76).

39—40. *For þou may speke a worde to day,*
That VII yere aftur may be forþoght. Vgl.

Thing that is sayd is sayd, and forth it goth,
Though him repent, or be him never so loth,
He is his thral, to whom that he hath sayd
A tale, of which he is now yvel apayd (Chaucer ed. Morris III 260/251).

Vgl. auch:

Large language causith repentaunce (Lydgate, Minor Poems 155/10).

Die Zahl „sieben" in *α* 40 ist, wie so oft in der Weltlitteratur, allgemein gebraucht und bezeichnet eine unbestimmte Anzahl von Jahren; vgl. Zupitza zu Guy 8667; ferner Skeat zu Piers Plowm. C V 82 (Bd. II 56), C VII 214 (II 83), C XI 73 (II 134).

43 und 47. *Maugreth.* H^1 hat *mawgref*, wobei der Übergang von *th* in *f* zu bemerken ist; vgl. darüber Varnhagen, Anz. f. d. Altertum IX 179. *Maugreth (mawgref)* bedeutet hier „Undank" oder „Tadel". Vgl. über das Wort Schleich, Yw. a. Gaw. 990 Anm.

55. *Ell = ill.* H^2 hat *evyll.*

59 fl. Die Zusammenstellung von Wirtshaus, Würfel und Liebe findet sich, indem nur der Wein an Stelle des Wirtshauses getreten ist, auch in folgendem, dem Gedichte A notable Instrucyon etc. (hrsg. von Böddeker, Jahrb. XIV 364) vorausgehenden lateinischen Spruche:

Dives eram dudum,
Sed tria me fecerunt nudum:
Alia, vina, venus,
Tribus his sum factus egenus.

Und im Gedichte selbst heisst es:

Let this example of my smarte
Teach others to bewaire
Of women, dice and wynne also,
Which haith made me thus baire (80 fl.).

Vgl. ferner:

Such be the daungers of all thes
That from godes feare declyne,
Yelding them selves to idlenes,
To women, dice and wynne (104 fl.).

Und:

Ur god is glotonye and golde,
Dronkenes, lecherie and dyse (Early Engl. Poems 122/138—39).

Und:

Voyde al drunklew, lyers, and lechours;
Of al unthriftes exile the mastres,
That is to say, dyse, players, and haserdours (Lydgate, Minor Poems 68/14).

74. *Use no rere sopers.* In dem allegorischen Gedichte Mirror of the Periods of Man's Life (a. a. O. 58 fl.) beklagt *Man* auch die *rere souperis* (70/379), und in seiner Anmerkung zu dieser Stelle (Preface XI) weist Furnivall auf eine ähnliche Stelle in Robert of Brunnes Handlyng Synne (S. 226, 7260—3) hin:

Rere sopers yn pryvyte,
Wyþ glotonye echone þey be;
And þyr is moche waste ynne,
And gadryng of ouþer synne.

Ich führe aus Lydgate, Minor Poems noch an:

And use never late for to souppe (66/15).
Ware of rere soupers and of grete excesse (68/10).

76. *Furfett.* H^2 hat *surfett,* das durch Verlesen eines langen *s* entstanden sein dürfte (über dieses Eintreten von *s* für *f* in einem ähnlichen Falle vgl. Zupitza zu Guy 11590), aber beide Wörter geben einen guten Sinn: *furfett* = afrz. *forfait* Frevel, Missethat und *surfett* = afr. *surfait* Ausschweifung.

85. *Defe and dome.* Oft wiederkehrende Formel; s. Mätzner, Ae. Wörterb. I 688. Ferner: *For deve thorgh hus doynges and dombe speke and herde* (P. Plowm. C XXII 130). *Halt, def, dume and blynd* (Barbours Leg. I 195/235). *Ar dume and def and ma haf nane* (ebd. II 6/248). *Dum men ma spek and def ma her* (ebd. II 88/364). *Bot ar dume and defe* (ebd. II 165/202). *Whilk þe devils had made defe and dom* (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 132/52). *Mony þat came þedur, bothe deyffe and doum* (ebd. 296/599). *And þedur come men þo bothe deff and dombe* (ebd. 302/884).

88. *A trewe man had hys quarell leste.* Der Sinn dieser Stelle ist mir nicht klar. Das *leste* kann mancherlei Bedeutungen haben, von denen mir aber, namentlich mit Rücksicht auf *had*, keine einen auch nur einigermassen befriedigenden Sinn zu geben scheint. Die Texte β und γ bringen keine Hülfe; in ersterm ist die Stelle ganz abweichend; in letzterm fehlt die Strophe in der Hs. *A* ganz, und H^1 hat *ilost*, was ebensowenig einen befriedigenden Sinn giebt und ausserdem wegen des hier unreinen Reimes *(:enquest)* verdächtig, wenngleich keineswegs unmöglich ist. Ich möchte glauben, dass die Stelle verderbt ist.

92. *Thou wysely wayte and wele avyse.* In H^2 ist diese Stelle durch Verlesen eines langen *s* verderbt in: *Thou wyfe by wayt and wele a wyfe.* Die erste Hälfte giebt wohl einen Sinn, aber durch die zweite wird der Fehler offenbar.

94. *Thogh.* Wir würden hier „dass" oder „ob" übersetzen. So noch im Ne.; vgl. Beispiele aus Shakespeare bei Schmidt, Shakespeare-Lexicon II 1215b.

97. *Reste and pees.* Eine Zusammenstellung, die sich öfter findet, z. B.: Ratis Raving 385; Chaucer II 90/2069, 293/39; Hymns to the Virgin 51/338; Barbours Leg. II 295/2658.

103. *By hur good sett þou no store.* Der Sinn scheint zu sein: Auf ihr Gut lege kein Gewicht, d. h. lege, wenn du ein Weib nimmst, kein Gewicht darauf, ob sie reich ist. Doch kann ich diese Bedeutung von *stor* weder für das me. Wort, noch für das afrz. *estor* nachweisen.

104. *Thogh sche wolde þe boþe feffe and sese. Feffe* bedeutet „belohnen, beschenken" (vgl. über das Wort auch Skeat zu Piers C III 83, Bd. II 34) und *sese* = afrz. *saisir* (me. sonst gewöhnlich *saise(n), seise(n)* „in Besitz setzen" (vgl. Skeat, Etym. Dict. s. v. *seize*). Also ist der Sinn: Obwohl sie dich beschenken und in Besitz setzen wollte. Statt *feffe* hat *C*: *ferse* = *fersien*, ae. *feorsian*, *fyrsian* = entfernen, was keinen passenden Sinn giebt. Die Formen *ceese* in *L* 96 und *sease* in *B* sind nur andere Schreibweisen für das besprochene *sese*.

108. *To charge hur then to owtragely. Charge* ist hier wohl im geschlechtlichen Sinne aufzufassen.

111. *Overdon. C* liest *ever done,* was auch einen guten Sinn giebt. Doch da die Lesart *overdon* mit Rücksicht auf *to owtragely* (*α* 108) besser passt, ist sie eingesetzt worden.

113. *Glose ne paynte* = weder schmeicheln (durch glatte Worte täuschen), noch beschönigen.

117. *Be not to hasty them to chyde. C* liest *do* statt *be*, alle übrigen Hss. bieten aber *be* (*β* 109, *γ* 85). Das *do* giebt nun zwar auch einen Sinn, aber das *be* ist jedenfalls das näher Liegende.

119. *For wemen in wrath þey can noght hyde. Hyde* ist hier reflexiv gebraucht, und die Stelle bedeutet: Frauen können ihren Zorn nicht verbergen.

120. *Reyse a smoke.* Der Ausdruck bedeutet offenbar: Streit anfangen. Die Lesart von H^2: *reyse a smokei rofe* ist mir nicht klar, doch soll der Sinn wohl derselbe sein.

122. *For* ist auffällig, man sollte eher *but* erwarten. Das Eindringen dieses *for*, das übrigens auch *γ* 114 (nur in *A*) aufweist (in *LB* fehlt die Strophe wie in H^1), erklärt sich vielleicht durch das *for* in V. 124 und 125.

127. *Fantesye.* Die bei Mätzner, Ae. Wörterb. II 76 für dieses Wort gegebenen Bedeutungen passen hier nicht. Es bedeutet hier „Liebe", wie *fancy* bei Shakespeare; vgl. Schmidt, Shakespeare-Lexicon. Auch Ogilvie, Imp. Dict. führt die Bedeutungen *inclination*, *liking*, *fondness* auf.

131. *In degree.* Dieses bedeutet „dem Range nach", dagegen *in some degre* des folgenden Verses „in gewissem Grade".

133. *So have y blys.* Ebenso 135. Bekannte Beteuerungsformel, die sich z. B. noch findet: Erl of Tolous 630, 677, 1021. Torrent of Portyngale 739; Guy 9878; Generydes 733, 1230 *(joye and blysse)*, 2776; Chaucer III 117/351 *(as have J blisse)*, 239/338, IV 286/1445 *(as have ye blisse)*, V 291/505; Cleges 520; Eglamour 343, 635 *(so have we blys)*; Partenay 3426; Babees Book 317/550 *(as hafe J blys)*. In seiner Anmerkung zu Guy 615 führt Zupitza eine Reihe ähnlicher, mit einem relativen *so* beginnender Anrufungen und Beteuerungen auf.

136. *In plyght.* Beteuerungsformel, gleich dem gebräuchlichern *aplight (= on plight)*. *In plyght* findet sich noch: *Then they departyd, in plyght* (Tryamoure 767). Belege für *aplight* bei Stratmann[3] 440, Lay le Freine 206, Tristrem (s. Kölbings Gloss.); ferner Castel of Love (s. Weymouths Gloss.), Tryamoure 70, Sowd. of Babylone 573, Guy 8541 (s. Zupitzas Note dazu), Alisaunder 7335.

139. *Stonde in stede.* Bedeutet wohl „am Platze sein."

141. *With lone awe, sone, þy wyfe chastyse.* Es kann in der Hs. ebensogut *lone* wie *loue* gelesen werden. Ebenso in H^2. Das *lowe* in H^1 (s. γ 101) entscheidet nichts, da der Schreiber desselben in seiner Vorlage *loue* gelesen und dieses = *lowe* verstanden haben kann. *Loue* könnte man wohl nur = *love* fassen. Die asyndetische Nebeneinanderstellung der beiden Substantiva aber in allen Hss. mit alleiniger Ausnahme von *A*, wo *and* steht, scheint gegen *love* zu sprechen. Ich lese daher *lone*. Dass Skeat, Etym. Dict. diese Verkürzung aus *alone* erst aus Kyffins Terenzübersetzung v. J. 1588 kennt, beweist nicht, dass sie nicht schon früher vorhanden gewesen ist. Demnach wäre V. 141 zu übersetzen: Mit Furcht allein, Sohn, züchtige deine Frau.

143. *Lone awe.* Hier verhält es sich wie oben, nur dass auch H^1 jene zweifelhafte Lesart aufweist (s. γ 103) und in *A* die ganze Stelle fehlt.

152. *Harte, bukk and wylde roo.* β 104 liest: *Boþe herte and hynde, bucke and do;* γ 96: *Both herd and hynde and þe wyld roo.* Die Zusammenstellungen *herte and hynde* und *bucke and do* und ähnliche finden sich öfters; vgl. Mätzner, Ae. Wörterb. s. v. *bucke*, *da*, *heort*, *hinde*, und füge noch hinzu: *Herte and hynde, buk and doo* (Ipomyd. 389), *buk and doo* (ebd. 394).

157. *Thys worlde hyt ys full fekyll and frele.* Skeat zu Piers Plowm. C III 143 (Bd. II 36) bemerkt, dass *fekyll (fikel)* im Me. noch nicht wie im Ne. *changeable*, sondern *treacherous* bedeutet. Das war schon aus Mätzners Ae. Wörterb. zu sehen. — Mit obiger Stelle vgl.:

Þis world is fals, fikel and frelle (Anglia VII 312/83).

In γ 141 liest *L*: *fals and freel*, und *B*: *false and fykyll.* Letztere Formel noch an folgenden Stellen:

For alle þi goddis are fekill and false (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 462/680).

Þat ay is totyr, fekil and fals (Barbours Leg. II 1/42).

Fekyll or fals yf þat sche be (Wright's Chaste Wife 65, 122).
False and fekylle was that wyght (Tryamoure 20).

H[1] (s. γ 125) hat *fantysuy* und *A*: *fantesye fele.* Durch Reminiscenz eines Schreibers an derartige Ausdrücke, die sich gelegentlich in me. Gedichten finden, ist wol die in *H*[1] stehende, falsche Lesart *fantomye* eingedrungen. Vgl.:

Þis erþly joye, þis wordly blis
Is but a fikel phantasy (Anglia VII 297/29—30).
Þis world fareþ as a fantasye (ebd. 310/12 etc.).

160. *Hyt faryth but as a cheryfeyre.* D. h. es ist sehr vergänglich. Ähnlich:

This worlde ys but a chyryefeyre (Lydgate, Minor Poems 231/17).

Zur Erklärung des Ausdrucks vgl. Mätzner, Ae. Wörterb. I 564 und Skeat zu Piers Plowm. C VII 136 (Bd. II 79).

163. *Withowten were* = ohne Zweifel. Vgl. dazu: Trentalle Sancti Gregorii ed. Kaufmann, Anm. zu V. 126.

164. *For owre mete, drynke and clothe.* *C* hat *slepe* statt *clothe*, doch ist *clothe*, wie der Reim zeigt, die richtige Lesart, wie denn auch *H*[1] *clothe* hat, während in *LB* die Strophe fehlt. Dies *slepe* ist vielleicht durch Reminiscenz eines Schreibers an Stellen wie:

Withouten slepe, withouten mete or drynke (Chaucer, V 281/177)

in den Vers geraten.

165. *Withowten othe* = ohne Eidschwur. Mätzner, Spp. I 214 erklärt diese Beteuerungsformel, die in me. Gedichten öfters begegnet, als „eine Versicherung der Wahrheit, welche keines Eides bedarf.“ Vgl. ferner: Guy 31 *(w. otheys)*, 5664, 9634, 6787 *(w. othynge)*, 10862 (s. hierzu Zupitzas Anm. mit vielen Belegen); Erl of Tolous 642; Octavian, Südengl. Vers. 1891; Launfal 456, 489, 1003 (s. Erlings Anm.); Generydes 4304; Horstmann, Ae. Legend. [1878] 86/1444, 130/539; Avow. of Arther L VII 2; Alisaunder 3480. — *Withowten othe* ist die dritte mit *withowten* zusammengesetzte Beteuerungsformel, die neben *w. drede* (α 28, 61, 96, γ 28, 45, 72) und *w. were* (α 163, γ 139) in dem vorliegenden Gedichte begegnet. Ausser diesen finden sich in me. Gedichten sehr häufig viele andere mit *withowten* gebildete Formeln, die meist als Füllwörtchen, namentlich im Reime, verwendet werden. Ich stelle eine Reihe solcher, die besonders oft vorkommen, zusammen. *Wiþouten care* Guy 8138; Hendyng, Anglia IV 186/24, 195/22, 198/36; Seven Sages ed. Wright 1206; Tryamoure 1261. — *Wiþouten defaute* Guy 4006, 5662, 7630, 8536. — *Wiþouten doute* Guy 3996, 7878, 9252, 9551; Horstmann, Ae. Legend. (1878) 87/1525, 96/176, 126/168; ders., Ae. Legend. (1881) 16/391, 311/198, 319/326, 356/41 etc; Tryamoure 285, 782; Wright's Chaste Wife 340, 581; Partenay 1864, 2361, 4413, 4461, 4744; Rat. Rav. 1182; Alisaunder 2325; Barbours Leg. II 10/559, 135/1166, 242/488; Babees Book 13/7, 129/179, 312/420, 313/450 etc. — *Wiþouten fable* Guy 3254 (s. Zupitzas Anm. mit andern

Belegen); Horstmann, Ae. Legend. (1878) 54/777, 68/388; ders. Ae. Legend. (1881) 82/70, 317/227; Alisaunder 4174; Chaucer II 360/172, VI 127/4167, 214/7017, 276/41; Wright's Chaste Wife 58; Arthur ed. Furnivall 179; Babees Book 185/1002, 315/500. — *Wiþouten fame* Guy 108 (s. Zupitzas Anm.); Hymns to the Virgin 116/77. — *Wiþouten fayle* Guy 593, weitere Stellen in Zupitzas Anm. zu 465; Horstmann, Ae. Leg. (1878) 6/173, 20/796, 45/223 etc.; Early Engl. Poems 137/157, 147/352; Arthur 575; Tryamoure 1018, 1027; Partenay 4170, 6291, 6467; Sowd. of Bab. 322; Babees Book 16/17 *(w. any faylys)*; Horstmann, Ae. Leg. (1881) 109/117, 139/132, 183/417 (Ms. Ashm.); Boke of Brome 16/19, 32/227; Chaucer II 51/786; Ipomydon 589, 1003, 1211 etc. — *Wiþouten feyne* Guy 3273 (s. Zupitzas Anm.); Horstmann, Ae. Legend. (1878) 5/129. — *Wiþouten feyning* Generydes 378, 451, 895, 1214; Babees Book 5/110. — *Wiþouten lese* Guy 3807, 10695, 10751; Generydes 20, 289, 319, 341 etc.; Böddeker, Ae. Dicht. 245/6, 257/19; Horstmann, Ae. Legend. (1878) 6/183, 19/675, 36/74, 40/359 etc; Perceval 972, 1226, 1319; Isumbras 500; Degrevant 1105, 1213; Tryamoure 1637, 1689; Mätzner, Spp. I 368/398 (s. Anm.); Chaucer V 253/374, 308/97, 323/151; Hymns to the Virgin 16/45. — *Wiþouten lesynge* Guy 550 (vgl. Zupitzas Anm.) 558, 738 etc.; Horstmann, Ae. Leg. (1878) 6/170, 8/33, 11/190, 21/809 etc.; ders., Ae. Leg. (1881) 286/148, 343/223; Ipomydon 4, 213, 1361 etc.; Tryamoure 248; Arthur 577; Eglamour 285, 1035; Babees Book 315/504, 318/584; Early Engl. Poems 142/141, 148/371; Barbours Leg. II 301/2978; Hymns to the Virgin 8/4, 55/461, 94/108. — *Wiþouten nay* Guy 3054 (s. Zupitzas Anm.); Horstmann, Ae. Leg. (1878) 102/50, 112/49, 134/803 etc.; Eglamour 1130; Babees Book 405/7; Mätzner, Spp. 360/2 (s. Anm.); Hymns to the Virgin 117/101. — *Wiþouten strife* Guy 346, 8660, 9545; Horstmann, Ae. Leg. (1878) 124/25, 129/448; ders. Ae. Leg. (1881) 90/800, 135/263, 212/56, 62; Arthur 232; Boke of Brome 102/526, 111/130; Avow. of Arth. LX 12; Ipomydon 1608; Amadas 668, 759; Perceval 1008; Sowd. of Bab. 1821; Babees Book 302/109, 318/568; Hymns to the Virgin 98/109; Barbours Leg. I 80/520; Early Engl. Poems 145/268. — *Wiþouten wene* Horstmann, Ae. Leg. (1878) 5/76, 27/58, 30/303, 81/1161 etc.; ders., Ae. Leg. (1881) 110/228, 155/205, 507/124; Perceval 2230; Avow. of Arth. XLVIII 12; Amadas 560; Chaucer VI 18/574, 63/2046, 79/2595; Trist em 96/3 etc.; Mätzner, Spp. 381/441; Barbours Leg. I 89/180. Ausser diesen, meist eine Bekräftigung ausdrückende Formeln begegnen noch solche anderer Art, wie *withowten blame*, *delay*, *lett*, *more*, *moo*, *no* etc. Neben *withowten* steht oft, namentlich im Schottischen, *forouten* (z. B. *forowtyn wer* bei Mätzner, Spp. I 375/100 nebst Anm.), ausserdem bisweilen *bute* (z. B. *boute were* bei Mätzner, Spp. I 149/21).

167. *Be hym lefe or be hym lothe.* Die allitterierenden Wörter *lefe-lothe*, über die Mätzner, Spp. I 154 zu vergleichen ist, kommen,

mit verschiedenen Partikeln wie *and*, *or*, *nor*, *ne* verbunden, oft vor; z. B. Guy 7225 (vgl. Zupitzas Anm.); Havelok 261, 440 etc. (s. Skeats Gloss.); Generydes 5507; Mätzner, Spp. I 299/62 (aus Robert Mannyng of Brunne; bei diesem Dichter sehr beliebt, s. Mätzners Anm. zu V. 173); Partenay 1252; Babees Book 317/554; Chaucer II 57/979, 105/207; IV 13/347; V 155/8, 327/272. Im Komparativ bei Chaucer V 282/191 *(lever noon ne lother)*.

171. *Be the rode.* Eine Beteuerungsformel. Weitere Belege sind:

He sweren bi đe rode,
Bi đe sunne and bi đe mone (Best. 597).
That J dar swere wel by the roode,
Of eloquence was never founde
So swete a sownynge facounde (Chaucer, V 183/923—25).

Ferner: Chaucer V 185/991, 209/2; Torrent of Portyngale 141, 453, 1011, 1715; Horstmann, Ae. Leg. (1878) 9/94, 32/423, 76/848; Seven Sages ed. Weber 2234; Cleges 119; Gawayne and the Green Knight 1949; Lydgate's Minor Poems 130/2; Anturs of Arther XLII 9, L 3; Eglamour 162, 168, 1166; Degrevant 984; Piers Plowm. C V 131; Mätzner, Spp. I 110/254 *(bi the holi roed)*; Perceval 2080, 2081 (beide Male *bi the gude rode*); Amadas 128 *(for the rode)*.

191. *And Jesu brynge us to hys blys.* Eine bekannte, in dieser oder ähnlicher Form ausserordentlich häufige Formel, vorzugsweise am Schlusse von Gedichten.

Zu *β*.

5. Die Variante zu diesem Verse aus *B* lautet: *Þis sample for yong men was fyrst fonne,* worin *fonne* = angefangen, angehoben ist, von *fangen*, *fon*.

6. *True and stidfast* Die Verbindung dieser beiden Begriffe findet sich z. B.:

Thi thonc was studevast ant trewe (Mätzner, Spp. I 51/10).
Loke, þou be stedefast and trewe (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 251/389).
They beon treowe and steodefast (Alisaunder 7049).
Upon the trouthe, and on the stedfastnesse (Chaucer IV 271/299—303).
In women is al trouthe and stedfastnesse (Chaucer VI 282/135).

Das an Stelle von *true* in *α* 6 stehende *trysty* findet sich oft mit *true* zusammengestellt, so

Þat Peter in trouth was trist and trew (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 63/74).

For sche was both feyre and gode
And also both trusty and trew (ebd. 369/111—12).
And yn travayle trusty and trewe (ebd. 516/211).

10. *Tendir of age.* Der Ausdruck ist häufig:

This wife, whiche in her lustes grene

Was faire and fressh and tender of age (Mätzner, Sprachproben I 351/118—19).
But though this mayden tender were of age (Chaucer II 285/22).
For sche is fairer, as thay demen alle,
Than is Grisild, and more tender of age (ebd. 309/50—51).
And that anoon in al the hast J can,
Unto som mayde, fair and tender of age (ebd. 323/162—63).
He purtrayed in his hert and in his thought
Hir freische beaute, and hir age tendre (ebd. 329/356—57).
And how scho was of tender eld (Horstmann, Ae. Leg. [1881] 9/373).
For vertu gladly take in tendre age (ebd. 383/389).
There was oon, yong and tendir of age (ebd. 397/40).
And fra he pasyt tendyr elde (Barbours Leg. I 230/45).
And brocht him wp of tender age (ebd. II 291/2406).
Whill þou wer zonge, in tendre age (Hymns to the Virgin 94/101).
Be wele avysed, namly in tendre age (Babees Book 30/72).

36. *Þeron* = in Bezug darauf, dementsprechend.

40. *Troupe.* Hier wohl „Beharrlichkeit, Stetigkeit" bedeutend.

68. *It wole aslake* = eŝ wird abnehmen. *It* bezieht sich auf ein aus den beiden Adjektiven *hool an strong* zu entnehmendes Subst. Gesundheit, Stärke.

69. Statt *waking* haben *LB*: *walking* (auch H^1; s. γ 53), doch giebt nur das in CH^2 77 stehende *waking* hier einen passenden Sinn.

70. *Out of tyme* = zur Unzeit. Vgl. Skeat zu Piers Plowm. C XI 291 (Bd. II 145).

77. *Curteis and wys.* Dieselbe Zusammenstellung:
Clement was so curtes and wyse (Octavian, Nordengl. Vers. 1135).

90. *A melis meete of hoomeli fare* = ein Mehlgericht von einfacher Zubereitung.

108. *At ony tide.* *B* liest *for any dede.* Beides giebt einen Sinn, doch ursprünglich wird, wie die Reime zeigen, wahrscheinlich *tide* sein.

122. *Bere.* Furnivalls Abdruck hat *here*, was Lese- oder Druckfehler ist.

128. *And þan fareweel al* = und dann ist es mit allem vorbei. Vgl. über diese Bedeutung von *fareweel* Skeat zu Piers Plowm. C XII 310 (Bd. II 166).

129. *Counsaylle.* Die Hs. hat *councelle*, die erstere Form ist mit Rücksicht auf den Reim eingesetzt.

142. *Appaire* für *empaire* (CH^2H^1); *A* hat *apare.*

Zu γ.

1. *And ʒe wyll here.* *And* leitet hier einen Bedingungssatz ein. Ebenso gebraucht ist *and* in folgenden ähnlichen Anreden: *Lorddes,*

and ye wol lythe (Torrent of Portyngale 337). *Lordys, and ye liston wold* (ebd. 1089). *And ȝe wollen lusten me wel* (Horstmann, Ae. Leg. [1878] 95/156). *And ye wyll herkene to me* (ebd. 111/8).

24. *Go to thy worldely bessynesse.* Sowol H^2 (24), als auch *A* haben *do* statt *to.* Beide Lesarten geben einen Sinn.

30. *Als fer as mesure wyl destrech* = so weit sich das Mass erstreckt. *Destrech* ist eine auffällige, sonst nicht belegte hybride Bildung.

32. *Þou der* = du brauchst, hast nötig.

35. *Thyn owne.* Die Hs. hat *thy nowne*; obgleich dies eine häufige und nicht fehlerhafte Schreibweise ist (s. Zupitza zu Guy 612, wo auch andere Fälle besprochen sind), wurde im Texte *thyn owne* gesetzt, weil der Fall im vorliegenden Gedichte vereinzelt dasteht.

68. *And wel avyse.* Die Hs. bietet: *be wel a by syde*, was sinnlos und wohl aus *by wel avysed* entstellt ist. Da diese Lesart aber rücksichtlich des Reimes nicht passt, wurde obige nach *α* 92 eingesetzt (*β* 76 hat *bi myn avice*).

84. *Meyne* = afrz. *mesniée* Gesinde. *α* 116 bietet dafür das synonyme *servauntys.*

85. *Them to chyde.* Die Hs. liest *they in* (oder auch *theym* zu lesen) *eny* statt *them*, was nicht das Richtige sein wird. Auch *α* 117 liest *them.*

88. *The, sone, they conne be both rew and smoth* = dir, Sohn, können sie sowohl rauh als auch sanft sein. Doch beruht die Lesart wohl nur auf einer Verderbnis der Fassung, wie sie in *α* 120 vorliegt.

112. *And settyn by goodys wedlek al to lyght.* Der Sinn ist mir nicht klar. Ich vermute eine Verderbnis.

120. *Werke.* Furnivall: *wreke*, Lese- oder Druckfehler.

123. Hier liest *A* verschieden von H^1: *Ageyn þe devell be stronge and styfe.* Letztere allitterierende Formel kehrt z. B. wieder: Thom. of Erceldoune 525, 560; Anglia VII 300/117; Torrent of Port. 322, 1491, 2590; Ipomydon 9, 1115, 1135, 1587, 1904; Guy 4684; Early Engl. Poems 136/117; Sir Gawayne a. the Green Knight 34.

139. *Hyt ys.* Die Hs. liest *hyt hys.* Dieses Vorsetzen eines unorganischen *h* begegnet bekanntlich oft; s. zahlreiche Fälle bei Mätzner, Spp. I 105. Da aber im vorliegenden Gedichte ein solches nur an dieser Stelle erscheint und wohl durch Einwirkung des vorangehenden *hyt* zu erklären ist, wurde *ys* gesetzt.

Index zu den Anmerkungen.

